

Ich bin das Licht der Welt

(Joh 8, 12)



Pfarramtliche Mitteilungen der Pfarren
Oberwölz - St. Peter a.K. - Schönberg-Lachtal
Ausgabe 13; Ostern 2022; zugestellt durch post.at





Pfarrprovisor Martin M. Trummler



Die Zeit des ersten Lock-downs vor fast schon zwei Jahren war geprägt durch Achtsamkeit. Man musste zwar räumlich Abstand voneinander nehmen, rückte aber doch gedanklich näher zusammen. Nächstenliebe und die Sorge um andere Menschen waren deutlich spürbare Werte. Gemeinsam - im Zusammenhalt - wollten wir der Pandemie

begegnen und sie überwinden.

Große Hoffnung machte sich bei den ersten Bemühungen der Wissenschaft um einen Impfstoff breit. Mit Freude verfolgte man die sinkenden Zahlen von Coronaerkrankten. Gemeinsam trug man im Gebet Schicksale von erkrankten Menschen.

Inzwischen hat sich die Stimmungslage sehr zum Negativen verändert. Ein Spalt geht quer durch unsere Gesellschaft, quer durch Familien, selbst langjährige Freundschaften sind am Thema „Corona“, und wie damit umgegangen wird, zerbrochen. Auch in manchen Pfarren hat die Ausei-

nersetzung rund um Corona-Themen schon viel Gemeinsames zerrüttet.

„Manchmal habe ich den Eindruck: Was Corona als Krankheit nicht zerstört hat, zerstört jetzt die Diskussion um Corona“, hat mir vor kurzem jemand gesagt. Dem kann ich nur zustimmen und ich denke mir: Unsere Zukunft als Christen liegt im Gedankengut des ersten Lockdowns und im Respektieren anderer Meinungen. Tolerant sein ist leicht, solange alle die gleiche Meinung haben. Die momentan teilweise ziemlich aufgeheizte Stimmung könnten wir auch als Chance nutzen, unsere eigene Toleranz ein wenig zu trainieren. Nicht zuletzt macht uns auch der Krieg in der Ukraine bewusst, wie zweitrangig manche Diskussionen plötzlich sind, wenn sie von einer größeren Bedrohung in den Hintergrund gedrängt werden.

Als Christen können wir uns bis zu einem gewissen Grad ein bisschen Gelassenheit leisten: Wir wissen, dass wir letztlich unserem Herrn vertrauen dürfen und ihm alle unsere Sorgen übergeben können.

Ihr Pfarrer
Martin M. Trummler



Pfarrprovisor Martin M. Trummler
E-Mail: martin.trummler@graz-seckau.at
Telefon: 0664 8742 8965



Diakon Rupert Unterkofler
E-Mail: diakon.unterkofler@gmx.at
Telefon: 0664 4161 324



Pastorale Mitarbeiterin Mag. Karin Dorfer
E-Mail: karin.dorfer@graz-seckau.at
Telefon 0664 9604254



Pfarrsekretärin Elisabeth Kainer
E-Mail: elisabeth.kainer@graz-seckau.at
Telefon: 0676 8742 6470

Pfarramt Oberwölz: Kanzleistunden (Pfarren Oberwölz und Schönberg):
Mittwoch und Freitag: 9 Uhr bis 11 Uhr;
Telefon: 03581 8204. E-Mail: oberwoelz@graz-seckau.at

Pfarramt St. Peter am Kammersberg: Kanzleistunden
Dienstag: 10 Uhr bis 12 Uhr; Donnerstag: 16 Uhr bis 18 Uhr;
Telefon: 03536 8262 E-Mail: st-peter-kammersberg@graz-seckau.at

Taufen bitte mindestens zwei Monate vorher, Hochzeiten mindestens vier Monate vorher anmelden!



Pfarrleben

Neuer Priester in unserem Provisorium	6
Seite der kfb Oberwölz	6
Post aus Rom	11
Sternsingen 2022	14
Ukrainische Flüchtlinge in Oberwölz	22
Aus dem PGR Schönberg	27
Aus dem PGR Oberwölz	27

Fest und Feier

Seit 40 Jahren Mesnerin	8
Erstkommunion	10 - 11
Herbergsuche Schönberg	13
Firmung	24 - 25
Fest für Diakon Rupert Unterkofler	26

Für Geist und Seele

Seite des Pfarrers	2
Mein „Kraftplatz!“	5
Sonne und Nebel	5
Bischofssynode	12 - 13
Heilige in unseren Kirchen	15
Die Glocken in der Kirche	20 - 21

Junge Kirche

Kinderseite	16 - 17
Preisrätsel für Kinder	16

Ankündigungen

Pfarrwallfahrt des Pfarrverbandes	7
Mitteilungen des Friedhofsverwaltung Oberwölz	7
Kirchenputz	23
Passionsspiele in St. Margarethen	28
Terminkalender (für Frojach, Oberwölz, St. Peter/Kbg., Schönberg-Lachtal)	28 - 31

Impressum:

Pfarrblatt der Pfarren Oberwölz – St. Peter/Kbg. – Schönberg-Lachtal; Herausgeber: Pfarramt Oberwölz - St. Peter/Kbg. – Schönberg-Lachtal; DVR-Nr.: 0029874 (332). (000000)

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrprovisor Mag. Martin Trummler, 8832 Oberwölz, Stadt 34

Namentlich unterzeichnete Beiträge sind persönliche Meinungen und müssen nicht die Meinung des Verantwortlichen wiedergeben.

Schreib- und Druckfehler vorbehalten.

Redaktionsteam: Dorfer Karin; Gerold Elisabeth; Glechner Bernhard; Ressler Antonia; Valencak Franz

Layout und Satz: Elisabeth Gerold; Franz Valencak

Hersteller: Druck Gutenberghaus, Knittelfeld

Titelfoto:© Elisabeth Gerold



mittendrin

www.pfarrgemeinderat.at

Pfarrgemeinderatswahl in St. Peter/Kbg.

Seite 23

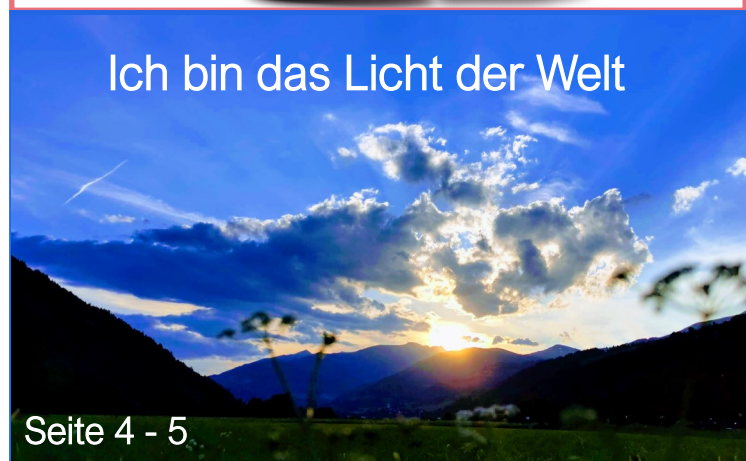
Caritas
Haussammlung
2022

Unterwegs für Menschen in Not



Seite 18 - 19

Ich bin das Licht der Welt



Seite 4 - 5



Seite 9

**Einfach Pilgern
Fußwallfahrt 2022**



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Gutenberghaus Druck GmbH, UW-Nr.944, Bahnstraße 9, 8720 Knittelfeld



Es werde Licht

Ostern und Frühling: Jetzt kommt Licht in die Welt. Warum die Überwindung der Dunkelheit in jeder Beziehung so wichtig ist und wie wir übers Licht Gott finden.

Endlich Frühling! Das Herz wird leichter, die Gedanken werden klarer. In den Vorgärten blühen Forsythien und Mandelbäumchen.

Licht ist die Quelle des Lebens. Mensch, Tier und Pflanzen sind darauf angewiesen. Die Sonne sorgt für die Bildung von Vitamin D, das unter anderem zum Knochenerhalt notwendig ist. Spezielles UV-Licht wird zur Therapie von Depressionen und bestimmten Hauterkrankungen eingesetzt. Regelmäßige Spaziergänge in den Vormittagsstunden können sogar nächtliche Verwirrheitszustände von Alzheimerpatienten lindern.

Nicht ohne Grund spielt die Sonne in allen Kulturen und Religionen eine bedeutende Rolle.

Die Sonne als kraftvollstes Symbol des Göttlichen.

In allen Religionen markiert die Unterscheidung von hell und dunkel auch die Entstehung der Welt. „Es werde Licht“, spricht Gott am ersten Schöpfungstag. Doch warum bringt Gott am vierten Tag mit Sonne, Mond und Sternen erneut Licht in die Welt? Vielleicht kann man das so interpretieren: Das erste Licht steht für die Allmacht Gottes, Sonne, Mond und Sterne wurden hingegen erschaffen, damit wir bei unseren irdischen Unternehmungen vorankommen und nicht ständig im Dunkeln tappen.

Die Gestirne ermöglichten einst, so etwas Abstraktes wie Zeit zu messen. Sie loteten über Jahrhunderte Seefahrer, Entdecker und Forscher durch unbekannte Gefilde. Vielleicht hat Gott sie uns aber auch nur zur Freude geschenkt. Als Erinnerung an das Paradies.

Seit Mutter Erde rund um die Uhr elektrifiziert ist, sind tiefschwarze Nächte selten geworden. Finsternis gibt es dennoch. Im menschlichen Herz. Wenn es von Hass, Neid, Gleichgültig-

keit verdunkelt wird. Wenn uns Angst und Schmerz in tiefste Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit stürzen.

Ohne Glauben, ohne Hoffnung, dass am Ende das Licht über die Dunkelheit siegt, wären wir verloren. Und wir würden auch nicht gegen Unrecht, Not und Leid aufstehen. Das Geheimnis von Ostern erschließt sich nur in der Einheit von Leiden, Tod und Auferstehung. Im Licht der Auferstehung feiern wir den Sieg über die Dunkelheit, wir feiern das Leben und die Liebe. Ludwig van Beethoven wählte die Worte in seiner „Ode an die Freude“ sehr bewusst. „Freude, schöner Götterfunke“ ist ein Aufruf zu Freundschaft und Versöhnung. Ihm war wohlbekannt, dass es auch andere „Lichter“ gibt – juwelengeschmückte Kronen und Waffen, die als Symbol irdischer Macht und Unterdrückung funkeln. (In einem einzigen Jahr verbrannte König Ludwig der XIV. zu seinem persönlichen Gebrauch 24.000 Wachskerzen. Ein Vermögen, das er seinen Untertanen angepresst hatte.)

Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Wie das Licht gehören auch die Eier zum Osterfest: bemalt, verziert, gefärbt, ... Doch Vorsicht ist geboten. So ein Ei ist schließlich zerbrechlich, und damit ein gutes Symbol: Am Ende sind wir alle rohe Eier, empfindlich und auf Rücksichtnahme angewiesen. Gehen wir behutsam, freundlich und großzügig miteinander um. Bringen wir jeden Tag Licht in dieses schöne Leben.

In diesem Sinne:

Uns allen gesegnete und fröhliche Ostern!

Quelle: Der Beitrag „Es werde Licht“ von Xenia Frenkel wurde uns von „Leben jetzt“ – das Magazin der Steyler Missionare, Ausgabe 04/2020, Seite 10 – 12, freundlicherweise zur Verfügung gestellt und ist in gekürzter Form wiedergegeben.



Mein „Kraftplatz!“

Gut ein Jahr ist das letzte Osterfest schon wieder her und es war ein ganz besonders für mich. Nach langer Zeit in der Grazer Gegend mit Krankenhaus- und Reha-Aufenthalt bin ich am Karsamstag endlich wieder erstmals für drei Tage nach Hause gekommen. Eine so lange Zeit nicht am Berg zu sein, war eine neue Erfahrung für mich. Seit meinem Sturz im Dezember war ich hauptsächlich in Innenräumen und ich habe gemerkt, dass mir neben meiner Familie noch etwas fehlt, und zwar die Berge. Als ich dann nach Hause kam, wurde mir seitens der Lachtal Lifte und meines ehemaligen Nachbarn Joachim ein zu diesem Zeitpunkt großer Wunsch erfüllt. Die letzte Operation war vier Wochen her und ich war immer noch auf Krücken unterwegs. Joachim hat mich dem Skidoo zu meinem „Kraftplatz!“ am Zinken im Lachtal hinaufgeführt. Am Ostersonntag um 6.00 Uhr war ich oben und habe dort einen der schönsten Sonnenaufgänge in meinem Leben erlebt. Der Moment, wenn das erste Licht der Sonne auf die Berge trifft, ist etwas Spezielles und man spürt die Kraft der Natur. Es wird einem wieder bewusst: egal was passiert, die Welt dreht sich weiter und es kommt nur darauf an, was man daraus macht. Die Ruhe, die Kraft der Sonne und der Berge, sowie die Gedanken, die mir damals durch den Kopf gegangen sind, haben mir sehr viele gegeben und mich voller Motivation in die nächsten Reha-Wochen starten lassen.



©Nici Schmidhofer

Meine „Lichtgeschichte“ ist erst ein Jahr her, aber bestimmt war es einer der Momente in meinem Leben, den ich nie vergessen werde. Sie spiegelt die Hilfe vieler Personen in meinem Leben wider! Menschen, die mich unterstützen, egal ob im Sport oder auf dem Boden. Durch meine Familie, Freunde, mein Team und die Kraft der Natur konnte das Unmögliche möglich gemacht werden.

Nici Schmidhofer

Sonne und Nebel

Meine Licht-Geschichte hat sich im November 2020 zugetragen. Wir stecken im 2. Lockdown und ich unterrichte von zuhause aus per Computer. Das heißt: Viel an der Unterrichtsplanung umarbeiten, um dann wenig Resonanz und Dynamik in der Unterrichtsstunde zu bekommen. Also wirklich nicht lustig – nicht für uns LehrerInnen, aber auch nicht für die SchülerInnen!

Noch dazu hängt eine Nebelsuppe im Wölzertal. Kein Sonnenstrahl, der durchdringt - nur die herbstliche Feuchtigkeit. Und die dringt so richtig ins Gemüt! Passt eigentlich zum Lockdown!

Aber für diesen Tag ist der Unterricht abgeschlossen und mein Bewegungsdrang groß. Ich will raus, am besten mit dem Rad und am allerbesten höher hinauf. Vielleicht ist vor dem Sonnenuntergang in 2 Stunden noch ein Strahl zu erhaschen. Wohin? Zum Steinschloss wäre schön! Ich fahre durch feuchtkalten Nebel Richtung Scheifling und dann bergauf. Der Anstieg zieht sich, die Zeit verrinnt. Es wäre schade, wenn ich mein Ziel nicht mehr bei Tageslicht erreichen würde! Aber dann auf dem Waldweg über der Nebelgrenze dringen die ersten Sonnenstrahlen durch die Bäume. Die mystische Stimmung veranlasst mich absteigen, um ein Foto zu machen.

Es wird aber knapp für das Steinschloss, doch ich erreiche die Ruine mit den letzten Sonnenstrahlen. Das Mur- und Wölzertal unter dem Nebelmeer haben keine Ahnung von der Sonne und Wärme, die mich hier empfangen. Ich lege das Rad hin und gehe auf die höchste Spitze der Ruine.

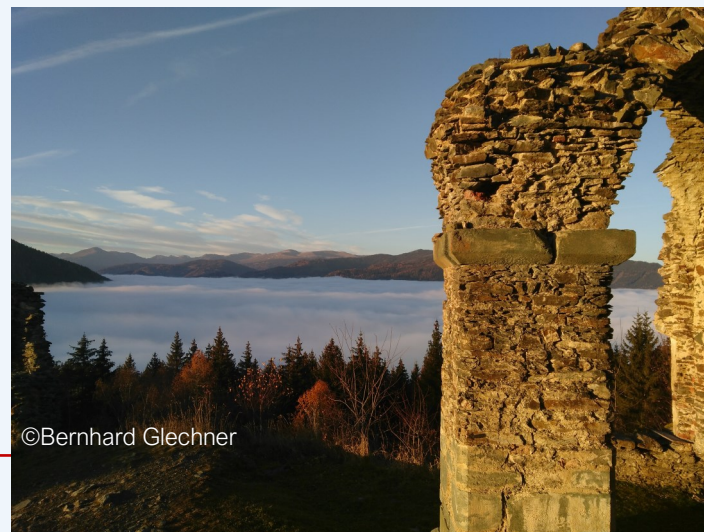
Welch ein Anblick! Ich halte mein Gesicht der Sonne entgegen und genieße!! Die Sonnenstrahlen wärmen mich bis ganz ins Innerste!

Es gelingen mir noch ein paar Fotos, aber nach 10 min. ist die Sonne weg. Es wird Zeit für die Abfahrt, um noch bei genügend Tageslicht heimzukommen. Aber in meinem Herzen ist noch ganz viel Sonne. Sie hält noch lange an!



©Bernhard Glechner

Bernhard Glechner



©Bernhard Glechner

Die Seite der kfb Oberwölz

Liebe Pfarrbevölkerung, liebe kfb – Frauen!

Endlich tritt wieder mehr Normalität in unser Leben. Auf so viele Termine und gemeinsame Aktivitäten mussten wir in der vergangenen Zeit verzichten.

Wir konnten uns zu einer Frauenstunde im Pfarrhof treffen, da wurde beschlossen, Frauenstunden nicht mehr sonntags nach der hl. Messe zu gestalten, sondern versuchsweise jeweils am letzten Freitag im Monat. Die Frauenstunde im Jänner sowie die Faschingsfeier im Februar musste auf Grund von Corona leider abgesagt werden.

Worauf wir sehr stolz sind und uns sehr freuten, war die Gestaltung des Familienfasttages. Diese Veranstaltung war möglich, da wir, wie auch schon in den Jahren davor, frische Fastenbrezen zum Verkauf anbieten konnten. Dem Brezenbäcker und seiner lieben Frau gebührt unser allergrößter Dank. Wie jedes Jahr wurden die Brezen kostenlos für den Familienfasttag zur Verfügung gestellt. Wie schön, solche herzensguten Mitmenschen in unserer Pfarre zu haben!

Aber auch allen, die durch den Kauf der Fastenbrezen diese Aktion unterstützt haben und für die vielen Spenden sagen wir ganz herzlich danke. Bei der 2. Sammlung am Sonntag waren wir von so viel Großzügigkeit überwältigt. Vielen herzlichen Dank!

Vorankündigung:

Samstag, 7. Mai 2022: Gestaltung der Maiandacht

Mittwoch, 8. Juni 2022: Frauenwallfahrt nach Stainz
Genauere Information bzgl. Abfahrt usw. hängen wir rechtzeitig in unseren kfb- Schaukasten.



Verkauf von Fastenbrezen

Wir wünschen allen ein frohes Osterfest, bleibt gesund!

Das Team der kfb und Grete Waldsam.

OSTERN MIT NEUEM PRIESTER

Mit 1. April haben wir in unserem Provisorium (Frojach, Oberwölz, St. Peter am Kammerberg und Schönberg-Lachtal) wieder einen ständigen Priester .

Stanislaw Swieca hat zwei Jahrzehnte lang in der Diözese Eisenstadt gearbeitet und wird ab 1. April 2022 (KEIN Aprilscherz) als Priester in unseren Pfarren tätig sein. Stanislaw Swieca wird im Pfarrhof Oberwölz wohnen.

„Denn wenn der gute Wille da ist, so ist jeder willkommen nach dem, was er hat, nicht nach dem was er nicht hat.“ (2. Korinther 8, 12)

Pfarrwallfahrt des Pfarrverbandes

3-Länderwallfahrt mit Ziel Stift- und Wallfahrtskirche Millstatt (Kärnten)

Termin: Freitag, 29. April 2022

Zur traditionellen Wallfahrt der Pfarre St. Peter sind alle Bewohner des Pfarrverbandes sehr herzlich eingeladen.

Abfahrt: 07.00 Uhr in Oberwölz bei der Volksschule; **07.15 Uhr** beim Rüsthaus in St. Peter mit Zustiegmöglichkeiten in Winklern, Pöllau, Peterdorf und Althofen.

Um **10.00 Uhr hl. Messe** und Führung (Kirche und Stiftsanlage), anschließend gemeinsames Mittagessen.

Auf der Heimfahrt besichtigen wir die geteilte Kirche am Kreuzbichl in der Nähe von Gmünd. Weiters feiern wir eine Maiandacht und genießen eine Nachmittagsjause im Salzburgerland (Lungau).

Die **Rückkehr** nach St. Peter ist für **ca. 19.00 Uhr** geplant.

Kosten: ca. € 22,00 für Bus und Führung



Anmeldungen bitte in der Pfarrkanzlei oder bei Diakon Rupert Unterkofler unter Tel. 0664 41 61 324.

Mitteilung der Friedhofsverwaltung Oberwölz

Urnengräber

An die Friedhofsverwaltung wird immer wieder die Frage nach einer Urnenwand gerichtet. Dazu folgende Mitteilung:

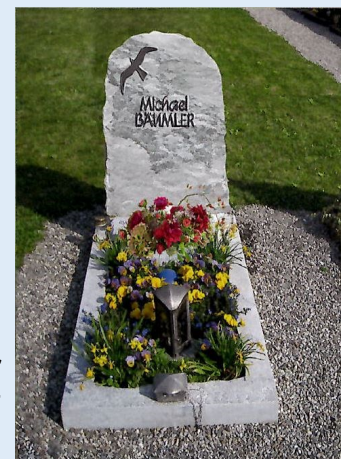
Im Friedhof Oberwölz können Urnen in den normalen Erdgräbern bestattet werden.

Bei der Neuanlage einer Grabstätte, in der nur Urnen bestattet werden, ist eine Maximalgröße von 80 cm mal 80 cm für die Grabanlage vorgesehen. In diesem Erdurnengrab können bis zu vier Urnen beigesetzt werden.

Friedhofspflege

Die Friedhofsverwaltung sucht Mitarbeiter für die Mäharbeiten im Friedhof. Die Entlohnung erfolgt nach persönlicher Vereinbarung.

Interessenten mögen sich bitte in der Pfarrkanzlei bei Frau Elisabeth Kainer (0676 87426470) melden.



Urnenerdgräber
(Symbolbilder, zur Verfügung gestellt vom Steinmetzbetrieb)





Jahraus – jahrein wird die Kirche in Althofen geschmückt

Seit 40 Jahren Mesnerin - Frau Hilde Schwarz zum 80er

Nicht wegzudenken sind die ehrenamtlichen Dienste des Ehepaares Florian und Hilde Schwarz für die Filiationkirche in Althofen, Pfarre St. Peter am Kammersberg. Am Schluss des Dienstagsgottesdienstes in der Kirche Althofen wurde der Mesnerin Hilde Schwarz zur Vollendung ihres 80. Lebensjahres gratuliert und für ihre langjährigen Dienste als Mesnerin gedankt. Die Glückwünsche wurden von Diakon Rupert Unterkofler und Pastoralmitarbeiterin Karin Dorfer ausgesprochen. Die Diözese dankte mit einer Ehrenurkunde von Bischof Wilhelm Krautwaschl. Zur besonderen Ehre der Jubilarin und Freude der Gottesdienstbesucher umrahmte eine Bläsergruppe des MV Althofen diesen Dankgottesdienst mit festlichen Klängen.

Die Mesnerdienste in Althofen werden bereits in zweiter Generation von Familie Schwarz mit viel Liebe und besonderer Hingabe erledigt. Bis vor 40 Jahren waren es Maria Schwarz mit ihrem Gatten Florian, diese waren 30 Jahre Mesner in Althofen. Im früheren Wirtshaus in Althofen war vor rund 60 Jahren Hilde Schwarz im Gasthof ihrer Tante beschäftigt, sie stammt aus Steirisch Lassnitz. Ihr Gatte Florian aus dem Dorf hatte diese Chance genutzt, Hilde zu seiner geliebten Gattin zu gewinnen. 1965 läuteten für beide die Hochzeitsglocken. Für Hilde Schwarz war es selbstverständlich, in die Fußstapfen ihrer

Schwiegermutter zu treten und sie nahm mit viel Opferbereitschaft die Mesnerdienste in Althofen an. Viel Unterstützung hat sie seit 45 Jahren von ihrem Gatten Florian, der bis vor einigen Jahren als Vorbeter tätig. Die Gottesdienstbesucher in Althofen freuen und schätzen besonders den Blumenschmuck in der Kirche. Er kommt aus dem Garten der Mesnerin: Dahlien, Zinnien oder Asten. Zur Weihnachtszeit und zu Festtagen erstrahlt die Kirche in besonderem Schmuck. Bis vor rund 20 Jahren läutete Hilde Schwarz die Kirchenglocken noch händisch und dies dreimal am Tag, zudem auch bei Todesfällen im Ort. Viel Einsatz von der Familie Schwarz verlangt alljährlich der Laurentiussonntag. Die Kirche ist mit Fahrzeugen schwer erreichbar, so muss zur Vorbereitung dieses Kirchweihfestes alles zu Fuß zur Kirche gebracht werden.

Familie Schwarz hat drei Töchter. Schwer getroffen hat es die Familie, als eine davon mit vier Jahren gehörlos wurde. Trotz der vielen ehrenamtlichen Arbeit für ihre Kirche ist das Wandern, Backen und regelmäßige Mitfeiern in Wallfahrtskirchen die besondere Freude der beliebten Mesnerin in Althofen.

Diesen Bericht und das Foto hat Anita Galler („Die Woche“) freundlicherweise zur Verfügung gestellt.



Gratulation und Dank für Hilde Schwarz (v.l.): PA Karin Dorfer, Hilde und Florian Schwarz, Ministrantin Marlis Walgram und Diakon Rupert Unterkofler.

Pfarrwallfahrt 2022

Einfach pilgern!

Auszeit für Körper und Seele

Wir versuchen, unsere bereits für 2020 geplante Wallfahrt heuer durchzuführen. Und zwar werden wir von **17. Juni (Freitag nach Fronleichnam)** bis **19. Juni 2022** von Oberwölz nach **Maria Wolschart**. Die kleine Wallfahrtskirche steht unter mächtigen Baumkronen mitten im Wolschartwald und gehört zur Pfarre St. Georgen am Längsee.

1. Tag: Wir gehen am Freitag um 07:00 Uhr in Oberwölz weg, an der Pankratiuskirche vorbei über Hinterburg nach Frojach und von dort über Teufenbach und Mariahof nach St. Marein bei Neumarkt. Dort nächtigen wir im Gästehaus Mareinerhof.

(Geschätzte Gehzeit: 8 Stunden und 30 Minuten; Distanz: 30 km)

2. Tag: Am Samstag starten wir um 07:00 Uhr und wandern nach St. Veit in der Gegend, am Zeltbachberg vorbei über Kräuping nach Dobritsch und von dort nach Althofen, wo wir beim Winkelwirt übernachten werden.

(Geschätzte Gehzeit: 9 Stunden und 30 Minuten; Distanz: 32 km)

3. Tag: Die dritte Etappe ist deutlich kürzer. In 4 Stunden Gehzeit (13 km) müssten wir unser Ziel erreicht haben. Um 13:00 Uhr wird Herr Pfarrer Anton Novinscak mit uns den abschließenden Gottesdienst in Maria Wolschart feiern.

Auch diesmal sind alle Pfarrbewohnerinnen und Pfarrbewohner herzlich dazu eingeladen, nachzukommen und diese heilige Messe mit uns mitzufeiern. Dieser kleine Wallfahrtsort ist wirklich etwas Besonderes! Ich bin Christa Pachlinger dankbar für diesen Vorschlag und dafür, dass sie gemeinsam mit meinem Sohn Michael und mir den Weg erkundet hat.

In bewährter Weise wird uns wieder Maria Posch mit einem Kleinbus begleiten, um das Gepäck zu transportieren und eventuell marode Wanderer aufzusammeln und sicher zum jeweiligen Tagesziel zu bringen.

Ulli und Sepp Maier danke ich, dass sie uns auch diesmal einen Bus zur Verfügung stellen werden!

Wir treffen uns zu einer detaillierten Besprechung am 1. Juni um 19.00 Uhr im Pfarrhof.

Veronika Spiegl

Anmeldung bitte bis spätestens Ostermontag telefonisch unter 0680/2019475 oder per E-Mail an veronika.spiegl@gmail.com

**Die aber, die dem Herrn vertrauen,
laufen und werden nicht müde,
sie gehen und werden nicht matt.**

MARIA WOLSCHART

Maria Wolschart, östlich der Kärntner Bundesstraße inmitten des einst gefürchteten Wolschartwaldes gelegen, ist eine kleine Wallfahrtskirche. Die Örtlichkeit, heute bestehend aus zwei Häusern und der Kirche, wurde 1458 erstmals als "Woleschart" urkundlich erwähnt. Diese Bezeichnung dürfte wohl aus einem altdeutschen Wort hergeleitet sein, das so viel wie "Wolfswald" bedeutet.

Die Legende erzählt vom "Krapfenbäck Simmerle", dem berüchtigten Wolscharträuber. Er war so eine Art Robin Hood seiner Zeit und führte eine ganze Bande dunkler Gesellen an. Angeblich hat der Wolscharträuber ein magisches Messer besessen, das er beim Kartenspiel immer mit der Spitze von sich weg auf den Tisch legte. Drohte Gefahr, so drehte sich die Messerspitze zu ihm hin und er konnte flüchten. Einmal, so wird erzählt, ignorierte er die Warnung. Prompt umstellten die Franzosen das Gasthaus und nahmen ihn gefangen. Er wurde verurteilt und gehängt (1809).

Im 18. Jahrhundert ist eine Holzkapelle entstanden, 1843 ließ Graf Gustav Egger eine neugotische Kapelle errichten.

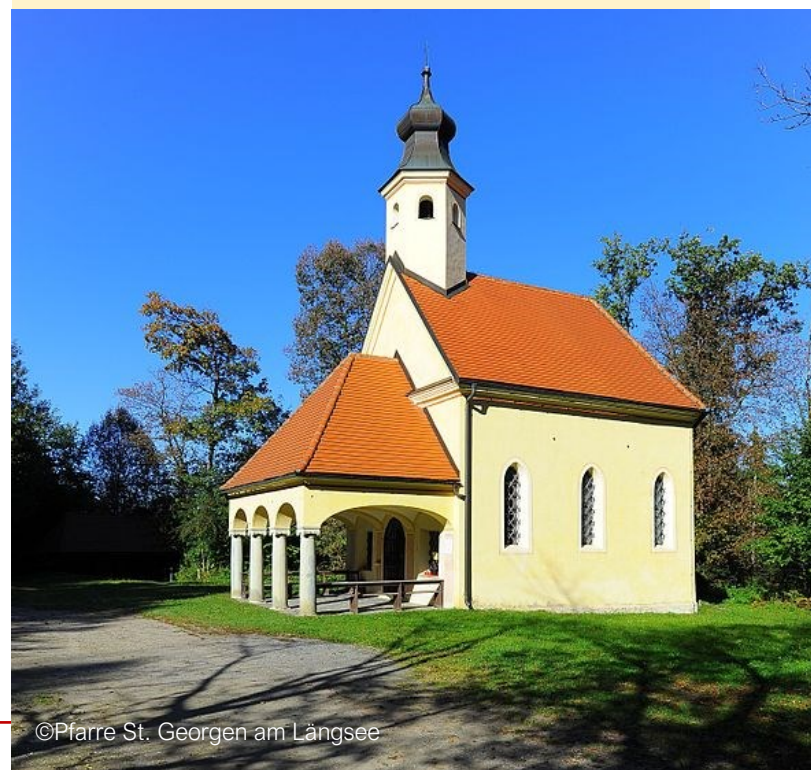
(Text an der alten Kapelle ausgehängt - Verfasser unbekannt)

Bedeutende kirchliche Feste in Maria Wolschart:

26. Juli: Annatag, Gottesdienst

1. Sonntag im August: Portiunculafest mit Gottesdienst

15. August: Maria Himmelfahrt, Gottesdienst



Erstkommunion 2022

Der Regenbogen als Hoffnungs

Mit dem Zeichen des Regenbogens am Himmel hat Gott dem Noah und allen seinen Nachkommen versprochen, die Erde und was auf ihr lebt, zu beschützen.

Durch Jesus wurde diese Verbindung Gottes mit der Erde für die Menschen sichtbar und spürbar. **Jesus ist für uns Christen eine Brücke zwischen Himmel und Erde.** Durch sein Leben und vor allem durch seinen Tod und seine Auferstehung hat Jesus gezeigt, dass das Gute stärker ist als alles Böse. Auch wenn es vorerst scheint, dass Gewalt und Morden die Oberhand haben. Durch seine Auferstehung hat Jesus das wieder

umgedreht. Jesus hat uns erlöst – vom Tod und von allem Bösen.

Wir Christen haben uns durch die Taufe mit Jesus verbunden und den Auftrag bekommen, die Botschaft von Jesus zu leben und weiterzugeben. Die Feier der Erstkommunion ist für unsere Kinder ein Schritt, ihre Beziehung zu Jesus zu vertiefen. Die Beziehung zu Jesus kann uns Kraft geben, seine Botschaft der Liebe und des Friedens zu leben. **Im Namen Jesu wollen auch wir Brücken bauen.**

Maria Glechner Tragner

Petra Hauck



©Petra Hauck

Auch wir in St. Peter/Kammersberg freuen uns schon sehr auf die Zeit der Vorbereitung und auf das besondere Fest der Erstkommunion. Da wir heuer eine so große Gruppe sind, wird am Samstag, 21. Mai um 8.30 Uhr die 2a Klasse ihr Fest in der Kirche in St. Peter feiern und die 2b Klasse dann am selben Tag um 10.30 Uhr. Beide Klassen werden sicher schöne Feste erleben, die Hr. Pfarrer Novinscak mit uns feiern wird.

2a Klasse: Jonas Bischof, Julia Bischof, Marie Bischof, Sarah Fockenberger, Leonhard Hansmann, Lisa Marie Hubmann, Anabel Pausch, Fabian Preiß, Maximilian



©Petra Hauck

Schneider-Lux, Raphael Steinwider, Stella Sumann, Dominik Wassermann, Annika Wieser, Valentina Würger und Sabrina Zirker.

2b Klasse :Nathalie Düregger, Xenia Fussi, Mario Gerold, Jakob Klünsner, Rafael Kreuzer, Sophie Meister, Melanie Pfeifer, Irina Prieler, Florian Putzenbacher, Elias Schrefl, Rafael Sponer, Stadlober Katja, Jonas Steiner und Sophie Walgram.

Ein herzliches Vergelt's Gott unserem Seelsorger Anton Novinscak, dass er bereit ist, mit uns die Erstkommunionen zu feiern. Viele Familien freuen sich ganz besonders darüber, da er auch für viele Kinder der Taufpriester war und für einige Eltern auch der Trauungspriester.

zeichen!



©fvalencak

Unsere Erstkommunionkinder freuen sich schon sehr auf die Vorbereitungsstunden und ganz besonders auf ihren großen Festtag am Samstag, 7. Mai um 10 Uhr in der Pfarrkirche Oberwölz.

Maximilian Brunner, Ryan Eichberger, Tobias Fixl, Anna Freisinger, Lukas Galler, Marvin Galler*, Stefan Geißler, Johanna Gruber, Amelie Kainer, Isabell Kollmann*, Sophia Novak, Amelie Peinhaupt, Martin Petz, Alice Roy*, Tobias Schlacher, Johanna Tanner, Jakob Wölfler und Michael Zuchi.

Theresa Leitner und Jonas Leitgab* sind bereits eifrige Ministranten in der Pfarre Schönberg und dürfen auf ihren Wunsch hin ihre Erstkommunion am Sonntag, 15. Mai um 10 Uhr in ihrer Kirche in Schönberg feiern.

*nicht auf dem Foto



©Bernhard Glechner

Pfarrer Paul Markowitsch schreibt aus Rom



©Paul Markowitsch

Liebe Pfarrbevölkerung in Oberwölz, St. Peter/Kgb. und Schönberg-Lachtal!

Ich sende Ihnen allen herzliche Grüße aus der Ewigen Stadt, aus Rom und aus dem Vatikan, wo ich seit 1. März arbeite und auch wohne.

Ich arbeite als Referent in der Deutschen Abteilung der Sektion für die Allgemeinen Angelegenheiten (Erste Sektion) des Staatssekretariats des Heiligen Vaters.

Man kann sich das Staatssekretariat wie eine große Staatskanzlei oder das Bundeskanzleramt in Österreich vorstellen. Wir arbeiten direkt für Papst Franziskus, übersetzen seine Predigten, Reden und Lehrschreiben, beantworten die Briefe von Gläubigen aus den deutschsprachigen Ländern und stehen in Kontakt mit der Ortskirche und den Botschaftern des Papstes, den Apostolischen Nuntien, die dem Heiligen Stuhl über die Situation der Diözesen in den jeweiligen Ländern berichten. Im Vatikan und in Rom ist es jeden Tag möglich, Weltkirche zu erleben.

Und dabei wird deutlich: Der christliche Glaube ist lebendig und in vielen Ländern, vor allem in Afrika und Asien wächst die Kirche, oft unter schwierigen Bedingungen (Armut und Christenverfolgungen).

Dankbar denke ich an viele Begegnungen und die gemeinsamen Gottesdienste in Oberwölz, Schönberg-Lachtal, Frojach und St. Peter am Kammerberg zurück.

Ich bitte Sie, für Papst Franziskus und seinen Petrusdienst zu beten, damit er uns alle im Glauben an Jesus Christus, den „Sohn des lebendigen Gottes“ (Mt 16,16) stärken kann!

Und ich wünsche Ihnen allen eine besinnliche Fastenzeit im Zugehen auf das Osterfest und Gottes reichen Segen: Denn an Gottes Segen ist alles gelegen!

Alles Gute und beste Grüße aus Rom,
Ihr Paul J. Markowitsch



Bischofssynode „Eine synodale Über Hoffnung

Als erste Diözese in Österreich hat die Diözese Graz-Seckau im synodalen Prozess am 5. Feb. 2022 zu einer Versammlung mit 120 TeilnehmerInnen aus verschiedensten Bereichen geladen. Themen aus der Befragung waren unter anderem das Einbinden von „queeren“ Menschen, Aktivitäten gegen die Spaltung der Gesellschaft, Weiheämter für Frauen und mehr.

Vielfältige Rückmeldungen

An der Befragung haben 1.532 Menschen per Online-Fragebogen für Einzelpersonen, 235 Personen in 21 Gruppenkonsultationen sowie 22 Personen in qualitativen Tiefeninterviews teilgenommen. Darunter waren Kirchenkritische, aus der Kirche Ausgetretene, Jugendliche und junge Erwachsene, Menschen in sozial schwieriger Situation, Elternteile mit Jungfamilien sowie Personen mit Migrationshintergrund. Zudem gab es eine Sekundärerhebung aus weiteren Daten – aus dem Zukunftsbild der Diözese, aus Konzepten zur Kirchenentwicklung, aus Pastoralplänen oder Befragungen von Ausgetretenen, erklärte Stefanie Schwarzl-Ranz vom diözesanen Synodenteam Diözese Graz-Seckau.

Die Schwerpunkte

Bei der Befragung galten acht Themenkreise als zentral: Synodalität (das gemeinsame, gleichwertige Voranschreiten aller Getauften), die

Aufgabe der Kirche heute, die Rolle der Kirche angesichts der Spaltungstendenzen in Kirche und Gesellschaft, die Formen der Beteiligung, die Ausgrenzung mancher Gruppen, die Rolle der Frauen, die Rolle der Priester und das zeitgemäße Feiern.

Besonders brisant war das Thema der Ausgrenzung durch die Kirche. Ungefähr die Hälfte der InterviewpartnerInnen nennt „queere“ Personen sowie Frauen. Mehrmals werden außerdem Kinder, Jugendliche und junge Menschen sowie Wiederverheiratete genannt. „Bei allen Themen wurden unterschiedliche Standpunkte deutlich“, erklärt Stefanie Schwarzl-Ranz. Im Zwiespalt zwischen bewahrenden und fortschreitenden Kräften zu agieren, liege die größte Herausforderung der Kirche. Freilich unter der hoffnungsvollen Prämisse, dass alle Getauften die gemeinsame Nachfolge Christi eint.

Dass die Kirche sich gesellschaftlich klar positioniert bzw. einen Beitrag zur Lösung von Konflikten und Spannungen leistet, wird wenig gesehen – oder kritisch betrachtet. „Solange die Kirche sagt, was auch meine Meinung ist, passt es. Wenn nicht, dann trete ich eben aus“, beschreibt Bischof Wilhelm die oft gehörte Befindlichkeit – auch im Zusammenhang mit der COVID-Pandemie.

Wichtige für die Kirche seien die

Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau, das Lösen von ökologischen Fragen, die soziale Gerechtigkeit und die damit verbundenen wirtschaftlichen und psychischen Herausforderungen sowie die Migration. Zentral sei natürlich die Sendung der Kirche: „Die Menschen hungern nach Spiritualität. Die Kirche hat so viel zu bieten für alle, die sich die Sinnfrage stellen oder Hoffnung suchen“, hieß es. Da sei ein aktiveres Zugehen auf die Menschen gefragt.

Den Teilnehmenden ist bewusst, dass die Zukunft der Kirche bei den jungen Menschen liegt – noch ohne ein Rezept, wie man diese in unserer kurzlebigen, auf Events fokussierten Zeit erreichen und dauerhaft begeistern könne. Zeitgemäße Gottesdienste und Feiern können hier ein Weg sein – ebenso wie ein vorbildhaftes, gutes Leben, wie es im Evangelium beschrieben ist. Viele meinen, dass an Weiheämtern für Frauen kein Weg vorbeiführe. „Ohne Wertschätzung und Bevollmächtigung der Frauen wird die Kirche aussterben“, heißt es in einer Stellungnahme überspitzt. Gleichzeitig war sichtbar, dass die Möglichkeiten für Frauen, in der Kirche führend mitzuarbeiten, bis auf das Weiheamt schon jetzt groß seien.

Der Wunsch nach mehr Beteiligung

Bei der Offenheit für Anliegen, bei Fragen und Problemen der Menschen bekommt die Kirche mit 4,3 von zehn Punkten nur ein mäßiges Zeugnis. Darauf bezieht sich der Wunsch nach mehr Beteiligung – durch Versammlungen, persönliche Kontakte sowie Formen der Bürgerbeteiligung und Online-Umfragen. Letzteres wird von fast 50% der jüngeren Teilnehmenden



Kirche“ 2021-2023 und Frust

(bis 35 Jahre) gewünscht. Lob gab es für die Arbeit der Caritas und für die kirchlichen Bildungseinrichtungen. Hilfreich für Pfarrer wurden die neuen Strukturen in den Seelsorgeräumen mit geteilter Verantwortung genannt.

Die nächsten Schritte

Nun werden die Ergebnisse im Priester- und Diözesanrat diskutiert und geklärt, was man in der Diözese schon direkt machen könne. „Komplexe Bereiche wie die Weihe von Frauen oder der Umgang mit der Geschlechtervielfalt, sind auf diözesaner Ebene kaum lösbar, die Beteiligung aller Gläubigen hingegen kann sehr wohl in unseren Seelsorgeräumen angegangen werden“, sagt Gerlinde Paar, Vorsitzende des Diözesanrats der Katholischen Kirche Steiermark. Unser diözesanes Ergebnis wird bei der Bischofskonferenz im Sommer 2022 mit jenen der anderen Diözesen zusammengeführt und – so wie die Ergebnisse aus aller Welt – ans Synodensekretariat des Vatikan übergeben. „Wir wurden vom Synodensekretariat des Vatikan gebeten, unsere Ergebnisse nicht zu glätten, sondern die Meinungen des Volkes Gottes weiterzugeben“, verspricht Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl maximale Transparenz.

Bei der Bischofssynode 2023 werden – nach einer kontinentalen Phase ab Herbst – die internationalen Ergebnisse diskutiert. Zusätzlich wollen die österreichischen Bischöfe brennende Fragen beim nächsten ad-limina-Besuch im Vatikan ansprechen, verspricht Bischof Wilhelm.

Bernhard Glechner; Quelle: Homepage der Diözese über die Pressekonferenz vom 9. Feb. 2022

Die Oberwölzer Glocken läuten auf YOUTUBE

Interview mit Niklas, einem Jugendlichen, der Glockenläuten sammelt.

Woher kommst du?

Ich komme aus Wien.

Wie alt bist du?

15 Jahre alt.

Welche Schule besuchst du?

Ich besuche ein Oberstufenrealgymnasium.

Warum hast du ein so großes Interesse für das Geläute von Kirchen?

Mein Papa hat früher auch ab und zu Glockenvideos aufgenommen und mein Interesse für Glocken war geweckt.

Seit 3 Jahren habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, die Geläute aller Kirchen von Österreich aufzunehmen. Auch andere Glockenfreunde, die ebenfalls Glockengeläute aufnehmen, habe ich schon kennengelernt.

Wo können wir die Glocken von Oberwölz läuten hören?

Auf YOUTUBE – <https://youtu.be/vs09zyjnzK4>

Das Gespräch mit Niklas führte PA Karin Dorfer



Herbergssuche in Schönberg

In der Adventzeit bestand in der Pfarre Schönberg-Lachtal die Möglichkeit, anstatt der Herbergssuche die Wandermuttergottes nach Hause zu holen. Am 3. Adventwochenende gestaltete die Familie Sackl vulgo Eicher mit der Muttergottes eine feierliche Andacht. Mit gemeinsamen Gebeten und musikalischer Umrahmung stimmte man sich auf die vorweihnachtliche Zeit ein. Dies bescherte der ganzen Familie besinnliche Stunden.

Fam. Sackl





Sternsingen 2022



©Franz Valencak

Das Corona-Infektionsgeschehen im vergangenen Dezember in unseren Schulen veranlasste uns dazu, auch in der abgelaufenen Weihnachtszeit keine Kinder als Sternsinger von Haus zu Haus, von Familie zu Familie zu schicken. Wir haben uns daher für jene Form der Sternsingeraktion entschlossen, die wir auch im Vorjahr gewählt hatten: Wir haben ein wenig Weihrauch, einen Informationsfolder über die Sternsingeraktion 2022 sowie einen Link zum Youtube-Gesangsbeitrag der Sternsinger in Kuverts gegeben, die von 20 Boten in alle Haushalte gebracht wurde. Diese Boten haben auch entweder mit Kreide oder mittels Aufkleber

den Segenswunsch der Sternsinger an der Haus- bzw. Wohnungstür angebracht.

Für Ihr Verständnis, dass die Sternsingeraktion wieder in dieser Form durchgeführt wurde, möchten wir uns bei Ihnen herzlich bedanken, ebenso für Ihre Spende (insgesamt € 6.802,17), die Sie in bar oder per Überweisung überbracht haben.

Die Sternsingeraktion wird damit wieder Menschen in benachteiligten Regionen unserer Welt mit sorgfältig geprüften Projekten (Bildungsprojekte, Versorgung mit Lebensnotwendigem u.a.) unterstützen.

Peter Dorfer



©Barbara Staber

Anfang Jänner machten sich nach der Corona bedingten Pause 16 Sternsinger-Gruppen mit ihren Begleitern auf den Weg, um die Segenswünsche für das neue Jahr zu bringen.

Viele in unserer Gemeinde schätzen das Brauchtum des Sternsingens und freuten sich sehr über den Besuch der Könige. Von vielen wurden sie herzlich empfangen und für ihren Einsatz mit einem großartigen Spendenergebnis von € 9.250,00 belohnt. Danke an die

vielen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die sich in diesen Tagen für die Allgemeinheit starkgemacht haben! Es war ein großartiges Miteinander mit vielen schönen und lustigen Geschichten, die allen noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Ein herzliches Dankeschön allen Spenderinnen, Spendern, Königen und Begleitpersonen und allen, die zum Gelingen dieser Aktion beigetragen haben.

Barbara Staber



©Ulli Leitner

Trotz Einschränkungen konnte die Sternsingeraktion in Schönberg mit Erfolg durchgeführt werden. sechs Gruppen zu jeweils drei Königen besuchten an zwei Tagen in Schönberg und Hohegg die Pfarrbewohner. Dabei wurden nur die Sprüche im Freien aufgesagt, und wir verzichteten diesmal darauf, Lieder zu singen. Für die Lachtalerinnen und Lachtaler sowie die Gäste haben wir in der Lachtalkirche eine Spendenmöglichkeit eingerichtet und den Segen in Form von Weihrauchpäckchen und Segenskärtchen zum Mitnehmen

vorbereitet.

Insgesamt kam einer den Umständen entsprechend hoher Betrag von € 3.904,32 zusammen, den die Pfarre stolz der Sternsingeraktion überweisen konnte! Es ist schön, dass sehr viele Menschen diese großartige Aktion auch in schwierigeren Zeiten immer wieder gerne unterstützen. Ein herzliches Dankeschön an die Kinder und Jugendlichen und die Helfer rund um die Aktion. Vielen Dank für die großzügigen Spenden!

Ulrike Leitner

Heilige in unseren Kirchen



Lore Valencak

Wenn Bauern, Berufs- und Hobbygärtner im Frühjahr wieder ihre Arbeit aufnehmen, findet sich im christlichen Kalendarium auch deren Schutzpatron, der heilige

Isidor von Madrid

Er wurde um 1070 in Madrid geboren und verdiente seinen Lebensunterhalt bereits als Jüngling auf einem Gutshof. Felder und Wiesen gediehen unter seiner Obhut besonders gut und das heruntergewirtschaftete Landgut erfuhr unter Isidor einen sichtbaren Aufschwung.

Seine Beförderung zum Oberknecht erweckte den Neid zahlreicher Knechte und sie kreihten seine täglichen morgendlichen Messbesuche beim Gutsherrn an. Als dieser Isidor eines Morgens zur Rechenschaft ziehen wollte, sah er, dass zwei fremde junge Männer seinen Acker pflügten. Dieses Geschehen erkannte der Gutsherr als „Wink von oben“ und er verzichtete auf die Bestrafung seines Oberknechts.

Isidor nahm sich während seines ganzen Lebens um Arme und Hilfsbedürftige an. Nie verließ ihn ein Hilfesuchender ohne eine Zuwendung oder ein tröstliches Wort.

Der demütige, pflichtbewusste Knecht, der über keinerlei Geistes-

dafür aber über umso mehr Herzensbildung verfügte, verstarb am 15. Mai 1130.

Als man 40 Jahre später seinen Sarg öffnete, waren Leib und Kleidung unversehrt.

In einer feierlichen Prozession wurde Isidor in die Andreaskirche von Madrid begleitet und fand dort bis zum heutigen Tag seine letzte Ruhestätte.

Am 12. März 1622 wurde Isidor gemeinsam mit dem berühmten Ordensgründer Ignatius von Loyola, mit Franz Xaver, mit Theresia von Avila und Philipp Neri von Papst Gregor XV. heiliggesprochen.

Der heilige Isidor wird seit langem von den Bauern in Deutschland verehrt und um Regen gebeten.

Auch in Österreich ist er ein typischer „Bauernheiliger“, der meist in einfacher Arbeitskleidung und mit landwirtschaftlichen Geräten, wie Dreschflegel, Heugabel, Sense oder Hacke, dargestellt wird. Zahlreiche Darstellungen zeigen ihn gemeinsam mit der heiligen Notburga, einer Tiroler Bauernmagd, die stets mit einer Sichel erscheint.

Die spanische Hauptstadt Madrid verehrt Isidor als ihren Stadtheiligen, seine Grabkapelle hat sich samt dem bemalten Sarg trotz wiederholter Brände bzw. Zerstörungen original erhalten.

An dieser Stelle soll erwähnt werden, dass auch Isidors Ehefrau Ma-



©Franz Valencak

ria Toribia seliggesprochen wurde, da sie ebenfalls wegen ihrer ständigen Hilfsbereitschaft schon zu Lebzeiten sehr bekannt und verehrt wurde. Die gleiche Verehrung galt ihrem gemeinsamen Sohn.

Der heilige Isidor ist in der Schönberger Pfarrkirche auf dem Altarbild links vor der Kanzel dargestellt. In der Stadtpfarrkirche Oberwölz teilt er sich mit der heiligen Notburga ein Medaillon im Deckengemälde des Südschiffs.



Schon gewusst...?



Sommerpreisrätsel Schönberg:
Leonie Leitgab mit Rätselpaten
Bernhard Glechner



Sommerpreisrätsel Oberwölz:
Gewinnerin Valentina Knapp (li) mit ihrer
Schwester Hannah

Oberwölz - alte „Riesen-Ratsche“ im Kirchturm in Aktion...

Vor ca. 20 Jahren wurde in Zusammenarbeit mit der FF Oberwölz der Kirchturm entrümpelt. Dabei wurde dieses außergewöhnliche Stück wiederentdeckt. Die alte, sehr große Ratsche wurde gerettet und gekonnt restauriert. Sie ist seit damals jedes Osterfest in Verwendung und erklingt zu den Gebetszeiten laut vom Kirchturm im ganzen Markt.

2015 wurde der Brauch von der Österreichischen UNESCO-Kommission als „Ratschen in der Karwoche“ in das Verzeichnis des nationalen immateriellen Kulturerbes in Österreich aufgenommen!



Foto: Barbara Marko

Ratschen - erlaubtes Lärmen vor Ostern



Was steckt dahinter?

Am Gründonnerstag verstummen die Glocken der Kirchen, damit in der Zeit daran gedacht wird, dass Jesu am Kreuz gestorben ist. Erst bei der Auferstehungsfeier in der Osternacht werden die Ratschen wieder vom feierlichen Glockenläuten abgelöst. Dieser Verzicht wird auch als „Fasten der Ohren“ bezeichnet. Der Ursprung des Ratschens geht bis ins 6. Jahrhundert zurück, denn da gab es noch keine Kirchenglocken, sondern große hölzerne Schallgeräte mit Hämmern. In der Steiermark ist das Ratschen zumindest seit dem Mittelalter Brauch.

Wie funktioniert das Ratschen?

„Ratscherkinder“ (oft MinistrantInnen) gehen von Gründonnerstag bis Karsamstag in kleinen Gruppen mit ihren Ratschen durch den Ort. Dabei drehen sie die hölzernen Rahmen der Ratschen schwingvoll im Kreis herum. Das Holzfedernblatt in der Ratsche dreht sich um ein Zahnrad und rattert dabei - das erzeugt das typische knatternde Geräusch. Es gibt unterschiedliche Ratschenmodelle: welche zum Schledern/Drehen in der Luft, zum Schieben wie Schubkarren oder auch extragroße Ratschen verbaut in kleinen Truhen, zum Hinstellen bei der Kirche.

Jede Region in Österreich hat unterschiedliche Bezeichnungen für das Ratschen: Rappeln, Klappern, Kleppern, Kliäppern, Raspeln, Schledern, Kläpstern, Klibberen, Karren, Lören, Garren, Klacheln, Schnarren, Riäteln, Räppeln ... (Quelle: Trachtenbibel.at)

Geratscht wird zu **genau festgelegten Zeiten**, die die alten Gebetszeiten anzeigen - z.B.: am Karfreitag um 05.00 h, 12.00 h, 15.00h (Sterbestunde Jesu) 18.00 h; am Karsamstag um 05.00 h, 12.00 h; Dabei gibt es regional unterschiedlich verschiedene Regeln und **spezielle Sprüche**. Am bekanntesten ist wohl der sogenannte „englische Gruß“:

"Wir ratschen, wir ratschen in englisch'n Gruaß, dass jeder Christ woaß, dass er betn geh'n muaß. Kniats nieda, kniats nieda auf eichere Knie, betats a Vaterunser und drei Ave Marie."

Als Dank und Belohnung für die Anstrengung gibt es für die Kinder beim letzten Mal dann Süßes, Ostereier und noch so manch anderes von den Bewohnern. Vielleicht machst auch du einmal bei den „Ratschern“ mit...?!

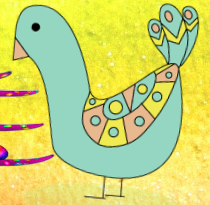


Fotos: ELGe





KINDERSEITE



Bastel-Tipp:

Osterhasen-Blumenstecker

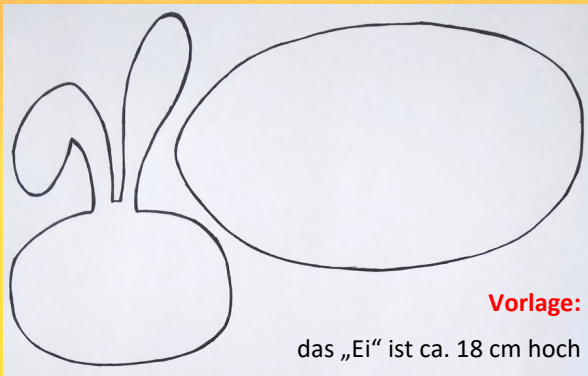
Dazu brauchst du:
Tonpapier (mind. A4) für den Hasen, Stifte, Schere, einen langen Holzspieß, ein buntes Band für die Masche, Klebstoff, Tixo



1. Male auf das Tonpapier, wie auf der Vorlage unten abgebildet, einen Hasenkopf mit Ohren und ein langes Oval (= großes Ei) für den Körper
2. alles ausschneiden
3. den Körper im Zick-Zack falten und den Spieß vorsichtig durchstecken (Löcher evtl. vorher mit einer Nadel von einem Erwachsenen vorbohren lassen)

4. den Hasenkopf mit einem lustigen Gesicht bemalen
5. Kopf auf der Rückseite am Spieß festkleben
6. eine Masche am Hals festbinden - fertig!

GUTES GELINGEN!



Vorlage:

das „Ei“ ist ca. 18 cm hoch

Finde 6 Unterschiede



echt witzig...

Fritzchen: "Mama, weißt du eigentlich, wieviel Zahnpasta in einer Tube drinnen ist?"

Mama: "Mmh, so 100 oder 125 Milliliter?..."

Fritzchen: "Falsch! Es sind genau 157 cm! Ich habe es im Wohnzimmer auf dem Teppich nachgemessen...!"

Luca spielt im Wohnzimmer Fußball. Plötzlich trifft er eine Vase und sie geht kaputt. Sein Vater schimpft: "Die Vase ist 120 Jahre alt!", daraufhin meint Luca erleichtert: "Zum Glück, ich dachte schon, die wäre neu gewesen."

Mitternacht in einer kleinen Bar. Der Wirt steht mit ein paar Gästen an der Theke. Plötzlich geht die Tür auf, ein Mann kommt herein und bestellt eine Flasche Champagner. Als er diese bekommen hat, lässt er den Korken knallen und ruft laut: "Prosit! Neujahr!" "Was soll denn der Quatsch?", weist ihn der Wirt zurecht. "Wir haben OSTERN!" "Ostern?", stammelt der Mann perplex. "Oh je, das gibt Ärger. So lange war ich noch nie feiern..."

Der Religionslehrer fragt Cora: „Was kannst du über das Tote Meer erzählen?“ Cora überlegt angestrengt und antwortet schließlich erleichtert: „Nun ja – es war einmal krank und dann ist es wohl gestorben.“

Oster-Kinder-Rätsel

FRAGE: Wie viele von **Glocken** findest du in diesem **Pfarrblatt** abgebildet?(Schau genau, es können auch mehrere Glocken auf einem Bild sein!)

Schreib die **Lösung** und deinen **Namen**, sowie die **Telefonnummer** deiner Eltern auf einen Zettel und wirf ihn **bis spätestens 10. Juli 2022** in die **Box bei der Kanzel** in deiner Kirche!

Es gibt wieder **tolle Preise** für euch!
Viel Glück und Spaß beim Rätseln...!



Frohe Ostern



Caritas Haussammlung 2022 „Aufeinander zugehen“

Heuer wird es auch in der Pfarre Oberwölz die Caritas Haussammlung wieder geben. In einer Besprechung haben die Pfarrcaritasverantwortlichen Milan Jaros, Waltraud Reif und Doris Merl und die Caritas Regional Koordinatorin Maria Rottensteiner einen Weg für die Durchführung der Haussammlung besprochen.

**Caritas
&Du**

Öffnen
Sie für
& Herz!

**Unterwegs für
Menschen in Not**

70 Jahre Haussammlung in der Steiermark

AT34 6000 0000 0792 5700
www.caritas-steiermark.at

Der Zeitraum für die Haussammlung ist offiziell von 19. März bis 31. Mai 2022. In dieser Zeit werden tausende Haussammler:innen in den steirischen Pfarren unterwegs sein. Für Oberwölz haben wir uns entschlossen, gleich mit der Haussammlung zu beginnen, damit unsere Sammler etwas mehr Zeit haben. Wir gehen davon aus, dass nun Begegnungen zumin-

dest im Freien wieder gut stattfinden können.

Wir bitten die Haussammler:innen unserer Pfarre, sich wieder für die Haussammlung zu engagieren. Die Haussammler:innen bitten gemeinsam mit der Caritas um Hilfe für Menschen in Not in der Steiermark. Wir bauen damit Brücken von Menschen, die helfen möchten, zu jenen Menschen, die in Not sind.

Das Motto der Haussammlung 2022 lautet „Aufeinander zugehen“. Caritas Haussammlung ist mehr als Geld für Menschen in Not sammeln. Haussammlung schafft Begegnungen in unserer Pfarrgemeinde - gerade Begegnungen und Gespräche tun uns in dieser herausfordernden Zeit gut.

Durch Ihre Spenden bei der Haussammlung wird Menschen in der Steiermark geholfen, die in akute Notsituationen geraten sind:

- in den Beratungsstellen für Existenzsicherung (in unserer Region gibt es diese in Murau, Judenburg, Fohnsdorf und Knittelfeld)
- mit einer warmen Mahlzeit im Marienstüberl,
- durch ein Bett in der Caritas Notschlafstelle,
- mit medizinischer Versorgung in der Marienambulanz
- und durch viele weitere Hilfsangebote der Caritas Steiermark

Mit dem Geld erhalten Menschen in herausfordernde Situationen schnelle und unbürokratische Soforthilfe. Gleichzeitig wirkt eine gute Beratung der Armut dauerhafter entgegen.

Von Not sind auch Menschen in unserer Pfarre betroffen. Hier unterstützt zusätzlich zur Caritas auch die Pfarrcaritas. Zehn Prozent der Summe, die in unserer Pfarre bei der Haussammlung gesammelt wird, bleiben für direkte Hilfe vor Ort.

Wir wissen noch nicht, ob es möglich sein wird, dass die Caritas Haussammler:innen im ganzen Pfarrgebiet unterwegs sind. Falls niemand bei Ihnen anklopft, können Sie die Haussammlung trotzdem unterstützen. Wir legen Zahlscheine im Schriftenstand der Stadtpfarrkirche auf. Weiters werden auch dem Sonntagsblatt und der Kleinen Zeitung Zahlscheine beigelegt. Gerne können Sie auch folgende Kontonummer für die Einzahlung Ihrer Spende verwenden:

Hilfe für Menschen in Not in der Steiermark:

Caritas der Diözese Graz Seckau
Spendenkonto IBAN AT34 6000 0000 0792 5700
Verwendungszweck: Haussammlung 2022

Wir bedanken uns bei den Haussammler:innen für ihren Einsatz und ihr Bemühen, Not in der Steiermark zu lindern. Und großen Dank sagen wir allen Unterstützerinnen und Unterstützer für Ihre Spende!

Für die Pfarrcaritas:
Milan Jaros, Waltraud Reif und Doris Merl

Caritas Regional Koordinatorin: Maria Rottensteiner
0676/88015374





Wie wirkt die Caritas?

Vor meiner Tätigkeit bei der Caritas hatte ich wenig Kenntnis von der Arbeit der Caritas. Bewusst waren mir die Sammlungen der Caritas, wie etwa die Haussammlung und die Kirchensammlungen. Auch war mir bewusst, dass die Caritas Menschen in Not im Inland und Ausland hilft. Seit Anfang 2020 bin ich selber Mitarbeiterin der Caritas der Diözese Graz Seckau. Nach und nach habe ich die unterschiedlichen Einrichtungen der Caritas in unserer Region kennengelernt. Mittlerweile habe ich einige neue Akzente gesetzt, wie zum Beispiel die Aktion Herz in Kooperation mit den Sparmärkten in der Region aufgebaut, die Ausgabe von Lebensmittelpaketen an Familien und Menschen in Not in der Region ermöglicht oder das „Fachgremium für existenzielle Not“ in Judenburg in Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde installiert.

Dabei schätze ich die Zusammenarbeit mit Caritas internen und externen Netzwerkpartner:innen. Gemeinsam gelingt es uns, Not wahr zu nehmen und Hilfestellung zu leisten.

Eine herzliches DANKE spreche ich allen Menschen in der Region und vor allem hier in Oberwölz und unserem Pfarrverband für die Unterstützung aus. Da spreche ich gerne die Aktion Herz beim Spar Prieler an – DANKE für die Lebensmittelspenden für Menschen in Not in unserer näheren Umgebung! DANKE auch für die Unterstützung bei der Suche oder Weitergabe von Sachspenden, wie zB. Winterbekleidung oder jetzt aktuell die Suche nach Fahrrädern. Dafür nutze ich whatsApp Status. Ich freue mich über alle, die hier vor allem den Nachhaltigkeitsgedanken leben und gleichzeitig mit der Sachspende Menschen mit einer kleinen Geldbörse helfen.

Falls das jemanden interessiert, bitte meine private Handynummer einspeichern: 0664/3433683 und schauen, welche Artikel gesucht bzw. weitergegeben werden.

Wie wirkt die Caritas eigentlich?

Die Caritas ist als Hilfsorganisation bei uns stark verankert. Die Aufgabe der Caritas ist es, Menschen in Not zu helfen, ohne dabei nach Geschlecht, Religion, Alter, Staatszugehörigkeit oder politische Überzeugung zu unterscheiden.

Wie tut das die Caritas?

Die Caritas kennt in ihrem Handeln drei Stufen. Ziel ist es, Menschen in Notsituationen rasch und nachhaltig zu unterstützen.

- Unmittelbare Hilfe in Notsituationen/Soforthilfe: Die Caritas hilft Menschen in herausfordernden Situationen, wie finanzieller Not, Hunger und (drohender) Obdachlosigkeit. Sie leistet außerdem Soforthilfe bei Naturkatastrophen. In der Region Murau/Murtal versorgt die Caritas zum Beispiel Personen, denen es an Nahrung fehlt, mit Lebensmittelpaketen und Lebensmittelgutscheinen. Die Caritas hat auch bei den Unwetterkatastrophen in Oberwölz unkompliziert und rasch geholfen.
- Langfristige Befähigung: Neben der Soforthilfe setzt die Caritas auf die Befähigung der Personen, die in den Hilfseinrichtungen unterstützt werden. Ziel ist es, dass diese Menschen langfristig ein stabiles, sicheres Leben führen zu können. Wichtige regionale Einrichtungen dafür sind die Beratungsstellen zur Existenzsicherung, von denen es in der Region Murau/Murtal vier gibt: Knittelfeld, Judenburg, Fohnsdorf und Murau. Hier erhalten Menschen in Notsituationen einkommensabhängig finanzielle Unterstützung und vielseitige Beratung zum Beispiel für die Inanspruchnahme von Hilfsleistungen von behördlichen Institutionen. Weiters erwähnenswert ist die Wohnungssicherung. Dabei geht es darum, drohende Delogierungen abzuwenden.
- Anwaltschaftliches Handeln: die Caritas hat zum Ziel, denen Stimme und Gehör zu verschaffen, die keine Vertretung haben und versucht ein Wegweiser für soziale Gerechtigkeit zu sein.

Oft bin ich mit versteckter und verschämter Armut konfrontiert. Darum meine Bitte: Falls Sie selbst von Not betroffen sind oder Not in Ihrem Umfeld wahrnehmen, wenden Sie sich an mich.

Maria Rottensteiner
Caritas Regionalkoordinatorin Obersteiermark West
0676/88015 374



Die Glocke läutet

Am Gründonnerstag „fliegen“ sie laut Volksmund „nach Rom“ und kommen erst zur Auferstehungsfeier wieder. Die übrige Zeit im Jahr sind sie aber unsere beständigen Begleiter und geben unserem Tag einen Rhythmus. Doch woher kommen sie und seit wann sind sie fixer Bestandteil unserer Kirchen?

Die ur- und frühgeschichtlichen

Klangsteine. Als Material für Glocken dienen seit frühester Zeit Ton, Holz, Kupfer, Messing, Eisen, Bronze, Gold und Silber. **Seit jeher waren sie Signalgeber, ihnen wurde aber oftmals auch eine magisch-religiöse Bedeutung zugeschrieben: Sie sollten etwa Dämonen fernhalten oder hilfreiche Geister bzw. Götter herbeirufen.**

China gilt als Ursprungsland der

Glocken. Die ältesten Glocken waren kleine Tongefäße, etwa neun Zentimeter hoch und fünf Zentimeter im Durchmesser, aus der Zeit um 3000 v. Chr. Das älteste bekannte Glöckchen aus Bronze wird auf etwa 2100 v. Chr. datiert. Im 15. Jahrhundert v. Chr. kamen in China große Ritualglocken in Gebrauch, die unterschieden wurden in tragbare Glocken und schwere Glocken, die in einem Gestell hingen.

Auch im **Hinduismus** und im **Buddhismus** wurden von Anfang an kleine Handglöckchen in Ritualen verwendet sowie auch größere Tempelglocken.

Orient bis zum Balkan. Besonders bei Pferden in der Schlacht sollten sie eine magische Schutzwirkung entfalten. Diese magische Wirkung, die den Glöckchen und Schellen zugewiesen wurde, findet sich bis heute bei den Glöcklern im Salzkammergut, bei den Perchten und beim Faschingrennen bei uns.

Auch im **Alten Testament** werden Glocken erwähnt. Gemäß Exodus 28,33-35 sollte mit dem Klang der Glöckchen der Hohepriester im Tempel vor den Herrn treten, damit er vor dem Tod bewahrt bleibe. Generell waren die Glocken als Schutz vor höheren Mächten gedacht. Diese Bedeutung der Glocken überzog noch Jahrhunderte später gegenüber den für die Musikausübung eher bescheidenen Möglichkeiten. Die magische Bedeutung der Glocke hielt sich im jüdischen Glauben bis in das frühe Mittelalter.

Einer der ersten Hinweise zur Verwendung von **Glöckchen in der Liturgie** ist bei **Hippolyt von Rom** (um 170 – 235) enthalten. An einer Stelle heißt es: „Wenn die Kommunion des Volkes beendet ist, sollen beim Zeichen der Glocke Psalmen mit großer Aufmerksamkeit vorgelesen werden.“

Vom heiligen **Antonius** (251–356), der als Einsiedler in Mittelägypten lebte, wird erzählt, er habe stets eine Handglocke mit sich geführt, um damit Teufel und Dämonen zu vertreiben im Kampf gegen menschliche Schwächen. Der um diese Zeit lebende Mönch **Pachomios** (um 292–346) gründete in Ägypten das erste christliche Kloster. Bei ihm hatte die Glocke mehr die gesellschaftliche Aufgabe, den Tagesablauf zu ordnen. Man brauchte ein Zeichen, um die Mönche zu den notwendigen Anlässen zusammenzurufen. Auch in der Regel des **Benedikt von Nursia**



In der Glockenstube der Pfarrkirche St. Peter mit fünf Glocken.



In der Glockenstube der Pfarrkirche Schönberg gibt es ein dreistimmiges Geläute.

Schlaginstrumente und **Vorläufer der Glocke** waren Klappern, Rasseln (in der einfachsten Form mit Samen gefüllte Fruchtschalen) und

Über **Reiternomaden** kamen Bronze-glöckchen, mit denen vermutlich Pferde behängt waren, im 12. Jahrhundert v. Chr. über den gesamten

vom Kirchturm her...

werden Glocken als Zeichen der Zusammenkunft erwähnt.

Über die Praxis der Klöster dürften sich Glocken als Signalinstrument bis nach Irland und Schottland verbreitet haben. Nach den Wirren der Völkerwanderung, die kirchliche Strukturen und Klöster in unseren Breiten wieder zerstört hat, kamen die Glocken durch iro-schottische Wandermönche wie **Columban**, **Gallus** oder **Bonifatius** im 7. Jahrhundert wieder nach Mitteleuropa. Die Mönche waren - wie in ihren Heimatländern üblich - mit Heiliger Schrift, Wanderstab und Glocke unterwegs.

Einige frühmittelalterliche Quellen erwähnen Glocken, die mit Seilen bewegt wurden. Dies spricht für eine stationäre Anbringung der Glocke in einer höheren Position, etwa an der Außenmauer der Kirche oder an kleinen **Glockentürmen**. Wenig später wurden die ersten höheren Glockentürme in der Nähe von Kirchen gebaut. In der Nähe deshalb, weil die Schwingungen der Glocken sich auf das Mauerwerk übertragen und einen Turm zum Einsturz bringen können. Dieser Gefahr trotzte man mit einem freistehenden „Glockenstuhl“ aus Holz, der ohne feste Verbindung in den Turm gestellt wurde. Den Anfang soll Papst **Stephan II.** (amtierte 752–757) gemacht haben, als er neben der alten St.-Peters-Basilika einen Glockenturm mit drei Glocken errichten ließ. Die drei Glocken sollten den Klerus und die Gemeinde zum Gottesdienst rufen. Ob Stephan tatsächlich der Urheber der Kirchenglocken in einem Turm war, ist ungewiss. Es heißt, er habe Glocken zum ersten Mal in der Kirche von Saint-Denis in Funktion gesehen und sich davon inspirieren lassen. Die Kirchenglocken wären demnach vom karolingischen Frankreich nach Rom gekommen.

Das Verfahren der Herstellung hat sich seit dem Frühmittelalter im Prinzip kaum verändert: Im sogenannten **Lehmformverfahren** wird eine dreiteilige Glockenform, bestehend aus Kern, falscher Glocke und Mantel geschaffen. Nach Wochen der Trocknung kann die Form wieder zerlegt werden, die falsche Glocke wird entfernt und Kern und Mantel werden wieder zusammengesetzt und in die Erde eingegraben. In die nun hohle Lehmform wird die Legierung aus Kupfer und Zinn mit einer Temperatur von ca. 1.100 Grad Celsius in einem Zug gegossen. Erst nach der Abkühlphase von einigen Tagen kann geprüft werden, ob das Werk gelungen ist.

Im mittelalterlichen Europa wurde der Glockenturm der Gemeindekirche zum geistigen und sozialen Mittelpunkt der Gemeinschaft.

Nach einer Reise des **Franz von Assisi** nach Ägypten zu Sultan Al-Kamil Muhammad al-Malik, um (vergeblich) beim 5. Kreuzzug zu vermitteln, kehrte Franziskus beeindruckt wieder heim und schrieb 1220 an die „LenkWelt“ (christliche Politiker) und an seine Klöster, dass sie das gesamte Volk jeden Abend durch einen Herold oder ein anderes Zeichen zum Lobpreis und Dank an Gott ausrufen lassen sollen. Er war scheinbar inspiriert von der muslimischen Praxis, auf den Ruf des Muezzins hin mehrmals täglich gemeinsam zu beten. Wenige Jahre später begannen die franziskanischen Pfarrkirchen, das

Angelus-Läuten einzuführen.

Um für die Mönche und die Bürger die Gebets- und Arbeitszeiten anzuzeigen, wurden ab dem 15. Jahrhundert **Uhrtürme** zu einem Mittelpunkt in den Städten und Räderuhren steuerten die Glocken in den Kirchtürmen. Die Verantwortung für das Läuten der Kirchenglocken zu bestimmten Anlässen war Verhandlungssache zwischen der Kirchenführung und der weltlichen Obrigkeit.

So sind bis heute die Glockenzeichen ein fixer Bestandteil unserer Kultur geworden. Sei es als Zeitanzeige, als Ruf zum gemeinsamen Gebet, oder als Zeichen für die besonderen Elemente der hl. Messe durch die Glocken der Ministranten oder bei der Wandlung auch durch die Kirchturmglocken, um alle, die nicht an der Messe teilnehmen, auf diesen besonderen Moment aufmerksam zu machen.

Bernhard Glechner

(Quellen: Wikipedia ad „Glocken“; Welt und Umwelt der Bibel 4/2017 „Franziskus und der Sultan“; Homepage der Glockengießerei Perner)



©Franz Vale nca

In der Glockenstube der Pfarrkirche, die vier Glocken beherbergt

Februar 2022 – Kriegsbeginn in der Ukraine

Am Beginn habe ich nicht glauben wollen, dass Putin wirklich den Kriegsbefehl gegeben hat.

Dann nach ein paar Tagen schrecklicher Bilder und Berichterstattung machen sich bei mir Angst, Verzweiflung und Wut breit.

Angst vor der Auswirkung auf meine Familie, mein Umfeld, auf ganz Europa und die gesamte Welt.

Wahrscheinlich hat mich die Verzweiflung auch deshalb so heftig erfasst, weil der Krieg in unserer Familie von klein an ein Thema und eine Belastung war, zumal mein Papa im Alter von 18 Jahren in Norwegen im 2. Weltkrieg schwer verwundet wurde und damals durch eine Granate sein Bein verloren hat. Von den seelischen Schmerzen ganz zu schweigen, hat aber dieses stets sichtbare Zeichen des Krieges unser Familienleben geprägt und beeinträchtigt.

Und dann breitet sich der Krieg im Jahr 2022 in der Ukraine weiter aus und Europa und die ganze Welt haben nicht die Möglichkeit, dieses Leid rasch zu beenden.

Millionen Menschen müssen flüchten, flüchten in eine ungewisse Zukunft, nur mit wenigen Dingen im Gepäck.

Gemeinsam mit meiner Familie war uns klar, wir wollen helfen, so gut wir können, und so betreuen wir einige Flüchtlingsfamilien in Oberwölz.

Zwei Familien sind in leerstehenden Gemeindewohnungen untergebracht und vier weitere Familien in Privatquartieren.

Die Einrichtung und Ausstattung der zwei Gemeindewohnungen wurden in einer großartigen Hilfsbereitschaft durch die Bevölkerung gespendet.

Ebenso wurden und werden Lebensmittel, Übergangsquartiere usw. gespendet bzw. zur Verfügung gestellt.

Persönlich und ganz besonders im Namen der ukrainischen Familien möchte ich mich für die außergewöhnliche Hilfsbereitschaft bei allen helfenden Menschen sehr herzlich bedanken.

Rasch hat sich ein Team zusammengefunden, welches ehrenamtlich die Deutschkurse für die Familien anbietet, ebenso konnten die Kinder auch beim Fußballtraining usw. gleich integriert werden. In weiterer Folge soll auch noch der Schulunterricht und der Kindergar-

tenbesuch möglich gemacht werden.

Die Familien, die hier bei uns Zuflucht gefunden haben, sind guter ukrainischer Mittelstand mit entsprechend guter Ausbildung. Alle sprechen mehrere Sprachen und auch meist sehr gut Englisch. Sie sind sehr wissbegierig und versuchen sich gut zu integrieren.

Mit diesen ukrainischen Menschen zusammenzuarbeiten, die gleich ticken wie DU und ICH, ist beeindruckend und eine sehr, sehr schöne Aufgabe.

Ihr Ziel ist es, möglichst schnell in die Heimat zurückkehren zu können. Schön wäre es, wenn Sie diese Zeilen lesen, dass dieser sinnlose Krieg bereits zu Ende ist.

Seit ich mit meiner Familie und einigen anderen OberwölzernInnen diese Flüchtlingsbetreuung übernommen habe, geht es mir seelisch wieder besser, weil ich einfach das Gefühl habe, für die Menschen etwas tun zu können, hier im Kleinen für diese dankbaren Familien.

Eine herzliche Umarmung und das Fühlen der unterdrückten Tränen ist für mich Dank genug.

Andrea Spiegl



Eine neue Heimat in Oberwölz



Gemeinsames Spielen verbindet

Pfarrgemeinderatswahl März 2022



mittendrin

www.pfarrgemeinderat.at

Liebe Bevölkerung der Pfarre St. Peter am Kammersberg!

Bei der Vorbereitung zur Pfarrgemeinderatswahl wurde an alle Haushalte in der Pfarre eine Aussendung geschickt und um Vorschläge für Kandidaten und Kandidatinnen für den Pfarrgemeinderat gebeten. Danke für die vielen Rückmeldungen!

Diese wurden von mir gesammelt und ausgewertet. Insgesamt wurden 45 Personen als mögliche Pfarrgemeinderäte vorgeschlagen. Danach folgte die Kontaktaufnahme und viele Gespräche wurden geführt mit dem Ziel, Kandidaten für den Pfarrgemeinderat zu finden.

Das Ziel habe ich nicht erreicht, ich konnte aber viele interessante Gespräche führen, die mich teils sehr bewegt haben.

Was heißt das nun für uns in der Pfarre St. Peter?

Nach Rücksprache mit unserem Provisor Martin Trummler und unter Beachtung der kirchlichen Verordnung (Ordnung für Pfarrgemeinderäte in der Diözese Graz-Seckau) gibt es die Möglichkeit der Pfarrversammlung und des pastoralen Pfarrteams.

Die **Pfarrversammlung** ist die Versammlung der gesamten Pfarrgemeinde, der wichtige Fragen zur Beratung und Meinungsbildung vorgelegt werden können.

Wir werden in St. Peter nach Ostern eine Pfarrversammlung mit euch allen abhalten.

Das **Pastorale Pfarrteam** hat die Aufgabe, für eine lebendige Verkündigung, gelebte Nächstenliebe, gelebte Gemeinschaft und lebendige Gottesdienste zu sorgen. Dazu sind alle eingeladen, die gerne Gottesdienste mitgestalten, als Lektoren mithelfen, sich sozial engagieren wollen, ihre kreative Seite beim Basteln von Geschenken für Jubilare zeigen, bei Arbeiten in und um die Kirche zupacken.... Zum Pfarrteam lade ich alle ein, die ihre Talente und Fähigkeiten zur Gestaltung unseres Pfarrlebens einsetzen wollen.

Mittendrin heißt...

... ein Leben in unserer Kirche, mit einem großen Herz für Gott und unseren Nächsten.

... ein Leben, das sich ständig verändert-

... Kirche, die im Wandel begriffen ist.

... die Chance zu nutzen und Neues aufbrechen zu lassen.

Ich wünsche mir, dass jede Gabe, die Gott dir geschenkt hat, wachsen möge und dass sie dir dazu diene, die Herzen derer, die du liebst, mit Freude zu erfüllen.

Ich wünsche mir, dass in jeder Stunde das freudebringende Lächeln, das Gott schenkt, mit dir sei und du in der Nähe Gottes bleibst.

In herzlichen Verbundenheit

Karin Dorfer

Kirchenputz 2022

Es wieder soweit: unsere Kirchen möchten gerne **in neuem Glanz** erstrahlen!
Dazu werden wieder viele fleißige Hände benötigt...

St. Peter am Kammersberg

Dienstag, 17. Mai

um 08.00 Uhr

Oberwölz

Montag, 30. Mai

um 08.00 Uhr



Wenn möglich, bitte eigene
Eimer, Lappen, Besen...
mitbringen.

Herzlichen Dank für eure Mithilfe!



Denn er befiehlt seinen Engeln,

Liebe Firmlinge unserer Pfarren!

„Ohne dein lebendig Wehn kann im Menschen nichts bestehn, kann nichts heil sein noch gesund.“, heißt es in der Pfingstsequenz, einem alten Gebet um den Heiligen Geist. Der Wind, das Brausen des Sturmes, ist in der Bibel ein wichtiges Symbol für das Wirken des Heiligen Geistes.

Es ist ein Symbol, das sehr anschaulich das Wirken des Heiligen Geistes beschreibt. Der Wind ist geheimnisvoll: Wir können nicht sagen, wo er anfängt und wo er aufhört. Wir sehen ihn nicht, aber wir spüren seine Wirkung. So ähnlich ist Gott für uns ein großes Geheimnis, das sich nicht festmachen lässt: Gottes Geist ist nicht sichtbar, und trotzdem spüren die Menschen auf verschiedenste Weise seine Wirkung. Wie der Sturm etwas bewegt, will der Geist Gottes uns bewegen. Wie der Sturm belebt, schlechte und hitzige Luft vertreibt, so will der Geist Gottes uns beleben inmitten hitziger, stressiger Alltagszeiten und die „dicke“ Luft bei Streitigkeiten und Konflikten vertreiben. Wie der Sturm Wolken, Wetter, Meeresströmungen und ganze Landschaften verändert, so will der Geist Gottes euch Firmlingen und uns allen immer wieder Kraft zur Veränderung zum Guten geben. Ein altes Sprichwort sagt: Wenn der Sturm der Veränderung kommt, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen. Der Heilige Geist zwingt uns nichts auf, aber er ermutigt uns dazu - bildhaft gesprochen - „Windmühlen zu bauen“, damit wir als Gefirmte die himmlische Kraft zu einem geglückten Leben nützen.

Ich wünsche euch, dass ihr euch in den nächsten Wochen gut auf das Kommen des Heiligen Geistes vorbereiten könnt und freue mich schon darauf, euch im Auftrag des Bischofs das Sakrament der Firmung spenden zu dürfen!



Euer Firmspender
Martin Trummler



Firmlinge in Oberwölz



Firmlinge in St. Peter

dich zu behüten auf all deinen Wegen.

Psalm 91,11

Mit der Fastenzeit hat in St. Peter und in Oberwölz die Firmvorbereitung begonnen.

Zu einem Gottesdienst wurden die Firmlinge mit ihren Eltern eingeladen. Die Vorbereitung auf Ostern und die Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung zeigen Parallelen - geht es doch darum, zur Freiheit in Christus zu gelangen.

In St. Peter haben die Firmlinge den Aschermittwoch-Gottesdienst mitgestaltet. In der Vorbereitung haben die Firmlinge all das, was sie belastet und unfrei macht, auf Zettel geschrieben, die dann im Rahmen des Gottesdienstes verbrannt wurden.

„Ich mache mich frei von Süßigkeiten, ständiger Verfügbarkeit in den sozialen Medien ...“

„Ich mache mich frei für ... Menschen, die mir wichtig sind, für Menschen, die Hilfe brauchen, für Gott ...“

In Oberwölz haben die Jugendlichen ihre Gedanken zu Firmung und Freiheit auf Papier gebracht und als „Schatz“ in einer Holzkiste gesammelt.

Mit dem Motto „Ich möchte gerne frei sein“ starteten wir in die Firmvorbereitung und das nachfolgende Gebet soll uns begleiten.

Guter Gott,
du hast uns als freie Menschen geschaffen.
Wir danken dir für die bevorstehende Zeit.
Wir dürfen freier werden für das, was wirklich wichtig ist.
Sei bei uns in der Vorbereitung auf die Firmung.

Lass uns anfangen auf die Firmung
- ein Fest der Freude und der Freiheit -
zuzugehen.

Darum bitten wir dich
durch Jesus Christus,
unseren Herrn. AMEN

Die Vorbereitung zur Firmung erfolgt in Gruppenstunden, im Mitgestalten von Gottesdiensten bzw. Andachten in der Pfarre, z.B. Kreuzweg-Andachten. Weiters werden

die Jugendlichen Traditionen, wie die Bittprozessionen vor Christi Himmelfahrt, miterleben. Eine spezielle SpiriNight in St. Peter und Oberwölz soll den Weg zur Firmung bereichern.

PA Karin Dorfer

Termine für die Firmung:

St. Peter 28.05.2022, 10 Uhr

Oberwölz, 11.06.2022, 10 Uhr

Firmspender: Prov. Mag. Martin Trummler

Unsere Firmlinge in St. Peter

Berger Sebastian, Hermann Lukas, Leitner Felix, Lexer Lucia, Macheiner Jana, Petzl Annika, Petzl Christian, Puster Mario, Siebenhofer Sandro, Sigl Alexander, Staber Johanna, Stocker Florian, Tanner Nico, Zeiner Clemens

Unsere Firmlinge in Oberwölz

Baier Kevin, Cecon Matthäus, Ferner Maximilian, Haag Tanja Elfriede, Holzer Melanie, Kargel Paul, Knapp Elisabeth, Kreuter Marcel, Künstler Linnea, Leitner Leonie, Leitner Thomas, Lercher Daniela, Mainz Katharina, Prieler David, Pucher Tobias, Rath Fabienne, Rauch Maximilian, Reif Yvonne, Rieber Lina

Brunner Michael, Gams Lorena Stefanie, Mattweber Lana Marie, Rieger Valentina, Sackl Lena, Sackl Luca, Schloyer Elena, Schmid Chiara, Seitlinger Matthias, Steiner Lara, Stocker Sebastian, Sturm Jonathan Gerhard, Tockner Mara, Tragner Valerie, Zirngast Karoline, Zitz Fabian





Diakon Rupert Unterkofler - ein 70-er

Am Sonntag 9. Jänner 2022 feierte unser Diakon im Rahmen einer heiligen Messe seinen 70. Geburtstag.

Bürgermeister Herbert Göglburger, Gerhard Zirker als HBI der FF St. Peter, Niko Bischof als HBI der FF Feistritz, Ing. Manuel Galler als HBI der FF Peterdorf, Hubert Werger für den Österreichischen Kameradschaftsbund, Manfred Künstler für die Schützengarde, Andrea Koch für den Gesangverein, Erwin Brunner für den Musikverein St. Peter und Mag. Karin Dorfer für den Musikverein Althofen überraschten Diakon Mag. Unterkofler mit ihrem Kommen und gestalteten beim Gottesdienst die Fürbitten.



„Lieber Rupert – alles Gute zum Geburtstag – unsere Wünsche für dich haben wir in den Fürbitten verpackt:

Wir bringen einen Krug, er lässt sich mit Wasser füllen. Wasser, das Leben schenkt. Wir bitten für dich Rupert, dass dein Durst nach Liebe und Leben durch Jesus immer wieder aufs Neue gestillt werde.

Gott, du führst mich zum frischen Wasser. Psalm 23, Vers 3.
Guter Gott, du hast unserem Diakon Rupert sein Leben lang begleitet, lass ihn versöhnt und zufrieden auf seine Jahre zurückblicken.

Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt. Johannes Evangelium, Kapitel 4, Vers 14

Guter Gott, du lässt Neues aufblühen, wir müssen Ärger, Verletzungen und Lasten nicht mittragen, wir sind dazu berufen füreinander frisches Quellwasser zu sein – sei du bei uns.

Am letzten Tag des Festes, dem großen Tag, stellte sich Jesus hin und rief: Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt. Wie die Schrift sagt: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen. Johannes Evangelium, Kapitel 7, Vers 37 bis 38

Guter Gott, sende deinen Geist aus und das Antlitz der Erde wird neu. Sende ihn aus über Jung und Alt, über Mutige und Verzagte, über Gesunde und Kranke. Wir brauchen deine Hilfe.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht schauen wir das Licht. Psalm 36, Vers 10.

Barmherziger Gott, du hast ein befreiendes und heilendes Wort für unser Geburtstagskind und für jeden von uns, öffne unsere Herzen. Du bist der, der uns alle gerufen hat, deinen Weg der Liebe zu folgen. Dafür sei dir Lob, Preis und Ehre in alle Ewigkeit. Amen“

Karin Dorfer

**Ein gesegnetes Osterfest
wünschen allen Pfarrbewohnern und Gästen
Pfarrer Martin Trummler, Diakon Rupert Unterkofler,
PRin Karin Dorfer, Pfarrsekretärin Elisabeth Kainer
und die Pfarrgemeinderäte/innen**

Liebe Pfarrgemeinde von Schönberg!

Wie Sie bereits dem letzten Pfarrblatt entnehmen konnten, hat der Pfarrgemeinderat im Herbst vergangenen Jahres aufgrund der ungewissen Situation einstimmig beschlossen, die Pfarrgemeinderatsperiode um ein Jahr zu verlängern. Dieses Verlängerungsjahr hat nun mit März begonnen, und wir sind bemüht für die Bevölkerung da zu sein und die gewohnten Pfarrtermine aufrecht zu erhalten. Zum regulären Pfarrkalender kommt heuer erfreulicherweise hinzu, dass wir bis Mai bereits 6 Taufen verzeichnen können und es im Sommer auch wieder Hochzeiten gibt.

Ein großes Anliegen ist mir aber, Sie, liebe Schönbergerinnen und Schönberger zu bitten, sich über die „Zukunft unserer Pfarre“ Gedanken zu machen. Um mit der Zeit zu gehen, ist bestimmt eine Veränderungsbereitschaft notwendig. Aber viele Aktivitäten, die es in einem Kirchenjahr gibt, hängen davon ab, wie viele Menschen sich zukünftig begeistern lassen, die

Pfarre mitzugestalten.

Zwar ist der Pfarrstatus unseres Ortes nicht von einem aktiven Pfarrgemeinderat abhängig, aber sehr wohl unser örtliches und kulturelles Geschehen. Es stellt sich also die große Frage, wie lebendig unsere Pfarre bleiben kann, wenn es in einem Jahr kein Team geben wird, das organisiert, entscheidet und sich um die direkten Anliegen in Schönberg kümmert?

Wir freuen uns, wenn sich der eine oder andere bei uns meldet, um unser Team zu verstärken oder um in die Aufgaben des Pfarrgemeinderates hineinzuschnuppern!

Ich wünsche allen ein gesegnetes und frohes Osterfest und grüße Sie/Euch ganz herzlich!

Für den Pfarrgemeinderat Schönberg-Lachtal,

Ulrike Leitner

Christen sind Menschen der Hoffnung, weil sie im Licht von Ostern leben.

Wichtige Info an die Pfarrbevölkerung von Schönberg:

Aus gesundheitlichen Gründen ist es Frau Gisela Kreuzer nicht mehr möglich die **Messintentionen** anzunehmen. Diese Aufgabe übernimmt ab sofort

Frau **Ernestine Leitgab**, erreichbar unter der Nummer: 0664 43 40 118

Vielen herzlichen Dank dafür!

Die **Caritas Haussammlung** wird in diesem Jahr wieder so stattfinden, dass es bei der Osterspeisensegnung um eine Spende gebeten wird.

Liebe Pfarrbevölkerung



Die Arbeitsperiode des derzeitigen Pfarrgemeinderates in Oberwölz geht gerade in das sechste Jahr – eine eher außergewöhnliche Situation. Aber an außergewöhnliche Situationen in unserer Pfarre ist man in Oberwölz ja schon gewohnt, da haben wir schon einiges hinter uns. Wir haben in den letzten Jahren viele Erfahrungen gemacht und diese Erfahrungen waren nicht immer angenehm.

Trotzdem (oder vielleicht gerade deshalb ?) ist unter der Pfarrbevölkerung ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl spürbar. Andere Pfarren in unserer Situation wären vielleicht entmutigt

oder ratlos – aber nicht Oberwölz! Durch Zusammenhalt und Bemühungen von unzähligen ehrenamtlichen Mitarbeitern sind wir als Pfarre stark und lebendig geblieben.

Ich denke, sehr viele Menschen haben erkannt, wie vieles man in der Kirche aktiv mitgestalten kann, wenn der Wille und die Bereitschaft da sind, etwas zu bewegen, vielleicht neue Wege zu gehen.

Und so gehen wir guten Mutes und voll Energie in unser sechstes Arbeitsjahr. Wir sind überzeugt, dass Gemeinschaft und Mut zu Veränderung in unserer Pfarre viel bewirken kann.

Susanne Pestitschegg



Passionsspiele St. Margarethen

Emmaus – Geschichte eines L(i)ebenden



Mit dieser Geschichte wird der christliche Glaube in die unterschiedlichen Zeiten hineingesprochen. Jede Zeit hat ihre eigenen Fragen und Antworten. Darum braucht es immer wieder neue Ansätze in der Interpretation der alt-ehrwürdigen Geschichte Jesu. Die Passionsspiele von St. Margarethen, die es seit 1926 gibt, wollen mit der Zeit gehen. Mit einem neuen Text, einer neuen Bühne und einem neuen Regisseur stößt man die Tür für eine ansprechende Verbindung von Historie und persönlicher Betroffenheit auf. Und das alles in der überwältigenden Szenerie des Steinbruchs von St. Margarethen!

Ehrenamtlicher Einsatz für karitative Zwecke

400 Laiendarsteller auf der Bühne, 200 Helfer hinter der Bühne – alle Mitwirkenden stammen aus der Marktgemeinde St. Margarethen im Burgenland und gehören den unterschiedlichsten Berufs- und Altersgruppen an. In über 50 Passionsspielproben wird viel Energie und Zeit investiert, damit eine überzeugende und bewegende Aufführung zustande kommen kann. Alle Mitwirkenden arbeiten dabei ehrenamtlich! Der Reingewinn wird für verschiedene gemeinnützige, karitative und kirchliche Projekte verwendet.



Bittprozessionen 2022...

...in Oberwölz

Sa, 30. April	05.00	Uhr Schöderbeten; 10.00 Uhr hM
Mo, 23. Mai	08.00	Uhr Bittprozession nach St. Pankratius; 08.45 Uhr WGF
Di, 24. Mai	19.00	Uhr Bittprozession um die Stadt, anschl. Gottesdienst in der Spitalkirche
Mi, 25. Mai	07.00	Uhr Bittprozession nach Winklern, 08.45 hM

...in St. Peter

Mo, 18. April	09.15 Uhr	Ostermontag: Kalvarienbergbeten	So, 5. Juni	Wettertag Kammersberg und Plöllau Ziel: 10.00 Pfarrkirche
Sa, 23. April	06.00 Uhr	Markusprozession nach Althofen	Mo, 6. Juni	09.15 Uhr Kalvarienbergbeten
Mo, 23. Mai	06.00 Uhr	Bittprozession nach Althofen	Sa, 11. Juni	14.00 Uhr Wetterbeten in Eichberg
	07.30 Uhr	WGF in Althofen		19.30 Uhr Wetterb. Althofen (anschl. WGF)
Di, 24. Mai	06.00 Uhr	Bittprozession nach Schöder	Mo, 13. Juni	14.00 Uhr Wetterbeten in Laasen
	08.00 Uhr	hM in Schöder	So, 19. Juni	19.00 Uhr Wetterbeten in Peterdorf
Mi, 25. Mai	06.00 Uhr	Bittprozession nach Feistriz	Fr, 24. Juni	06.00 Uhr Herz-Jesu-Prozession
	06.30 Uhr	WGF Schlosskapelle		11.00 Uhr Gottesdienst Greimgipfel
Do, 26. Mai	09.15 Uhr	Kalvarienbergbeten	Sa, 2. Juli	06.30 Uhr Winklernbeten ab Pfarrkirche
Fr, 3. Juni	18.00 Uhr	Wettertag Hintere Pöllau		09.00 Uhr hM

...in Schönberg

Mo, 23. Mai	18.30 Uhr	Bittprozession zum vlg. Sterner, anschl. Bittandacht
Di, 24. Mai	18.30 Uhr	Bittprozession zum vjg. Brugger, anschl. hM



Fixtermine

Jeden Dienstag, 19.00, WGF in Althofen.
 Jeden Donnerstag, 19.00, heilige Messe in Frojach.
 Jeden Freitag, 19.00, heilige Messe in Oberwölz; jeden

ersten Freitag im Monat in der Filialkirche Winklern.
 Jeden Mittwoch, 15.00, WGF im SWH Oberwölz.
 Jeden Donnerstag, 15.30, WGF im SZ St. Peter am Kbg.

Datum	Frojach	Oberwölz	St. Peter	Schönberg
So, 10. April Palmsonntag	10.00 Palmweihe + hM	08.15 Palmweihe am Hauptplatz, anschl. hM	10.00 Palmweihe am Raibaplatz Prozession in die Kirche + WGF	10.00 Palmweihe am Kirchplatz, anschl. WGF + Kommunionsspendung
Do, 14. April Gründonnerstag		19.00 hM Gründonnerstagsliturgie	19.00 hM Gründonnerstagsliturgie + Ölbergandacht	
Fr, 15. April Karfreitag	15.00 Karfreitagsliturgie	15.00 Kalvarienbergbeten mit Andacht 19.00 Karfreitagsliturgie	15.00 Karfreitagsliturgie Betstunden in St. Peter 14.00: Peterdorf, Althofen, Laasen, Eichberg Glanz 16.00: Pöllau, Feistritz, Schmieding, Nickelberg, St. Peter 19.00: Kreuzbeten in Peterdorf	15.00 Karfreitagsliturgie
Sa, 16. April Karsamstag	19.30 WGF Betstunden in Oberwölz 09.00-10.00: Hinterburg, Wieden, Stadt, Vorstadt, Schiltern, Raiming 10.00-11.00: Eselsberg, Forstboden, Winklern, Hinteregg, Sonnleiten, Mainhardsdorf 11.00-12.00: Schöttl, Krumegg, Salchau, Kirchberg, Bromach	21.00 hM Osternachtfeier + Auferstehungsprozession	19.30 WGF Osternachtfeier + Auferstehungsprozession Betstunden in St. Peter 08.00: Mitterdorf, in der Wiesen 09.00: Kammersberg, Forstboden	19.00 hM Osternachtfeier + Auferstehungsprozession
So, 17. April Ostersonntag	08.30 hM	08.30 WGF	10.00 hM 11.00 WGF Althofen + Auferstehungsprozession	10.00 WGF + Kommunionsspendung
Mo, 18. April Ostermontag		08.30 hM	09.15 Kalvarienbergbeten 10.00 hM Familiengottesdienst	
Sa, 23. April			06.00 Markusproz. ab St. Peter 07.30 WGF in Althofen 19.00 WGF	19.00 hM + Markusprozession
So, 24. April	10.00 WGF	08.30 hM	10.00 hM	
Sa, 30. April		05.00 Schöderbeten	19.00 WGF	

Mai 2022

So, 1. Mai	09.00 Wallfahrt Saurau + hM	08.30 hM Floriani	10.00 WGF Floriani	10.00 hM mit Kameradenchor
Sa, 7. Mai	19.00 hM Floriani	10.00 hM ERSTKOMMUNION 19.00 Maiandacht KFB	19.00 WGF anschl. Friedhofsgang	
So, 8. Mai Muttertag		08.30 hM	10.00 hM Familiengottesdienst	10.00 WGF
Sa, 14. Mai	10.00 hM ERSTKOMMUNION		19.00 WGF	
So, 15. Mai	08.30 hM	08.30 WGF	10.00 WGF	10.00 hM ERSTKOMMUNION
Sa, 21. Mai			08.30 hM ERSTKOMMUNION 10.30 hM ERSTKOMMUNION 19.00 WGF	19.00 hM
So, 22. Mai	10.00 WGF	08.30 hM	10.00 hM	
Mo, 23. Mai	19.00 Bittprozession Fam. Dockner vlg. Egglbauer	08.00 Bittprozession nach St. Pankratius 08.45 WGF in St. Pankratius	06.00 Bittprozession nach Althofen 07.30 WGF in Althofen	18.30 Bittprozession zum vlg. Sterner, anschl. Bittandacht
Di, 24. Mai	09.00 Bittprozession nach Pux	19.00 Bittproz. um die Stadt, anschl. hM in d. Spitalskirche	06.00 Bittproz. nach Schöder 08.00 hM Schöder	07.30 Bittprozession zum vlg. Brugger, anschl. hM
Mi, 25. Mai		07.00 Bittproz. nach Winklern 08.45 hM	06.00 Bittproz. nach Feistritz 06.30 WGF Schloss Feistritz	
Do, 26. Mai Christi Himmelf.	08.30 hM	08.30 WGF	09.15 Kalvarienbergbeten 10.00 WGF	10.00 hM
Sa, 28. Mai			10.00 hM FIRMUNG 19.00 WGF	

Ankündigung - Termine



Datum	Frojach	Oberwölz	St. Peter	Schönberg
So, 29. Mai		08.30 hM	09.00 WGF Althofen 10.00 hM	10.00 hM
Juni 2022				
Fr, 3. Juni			18.00 Wettertag Hintere Pöllau	
Sa, 4. Juni			19.00 WGF	19.00 hM
So, 5. Juni Pfingstsonntag	08.30 hM	08.30 WGF	Wettertag Kammersb. u. Pöllau 10.00 hM	
Mo, 6. Juni Pfingstmontag	10.00 hM Saurau	08.30 hM	09.15 Kalvarienbergbeten 10.00 WGF	
Sa, 11. Juni	19.00 hM	10.00 hM FIRMUNG	14.00 Wetterbeten Eichberg 19.00 Wetterbeten Althofen anschl. WGF in der Kirche 19.00 WGF	
So, 12. Juni		08.30 hM	10.00 hM	10.00 WGF
Mo, 13. Juni			14.00 Wetterbeten in Laasen	
Do, 16. Juni Fronleichnam	08.30 hM + Prozession	10.00 hM + Prozession	09.00 WGF + Prozession	
Sa, 18. Juni	10.00 hM FIRMUNG		19.00 hM	
So, 19. Juni	08.30 hM	08.30 WGF	10.00 WGF Fronleichnam in Althofen 19.00 Wetterbeten in Peterdorf	10.00 hM Fronleichnam + Prozession + Agape
Fr, 24. Juni			06.00 Herz-Jesu-Prozession nach Feistritz 11.00 hM Greim - Gipfelkreuz	
Sa, 25. Juni			19.00 WGF	19.00 hM
So, 26. Juni	10.00 WGF	10.00 hM	08.30 hM, Peterstag Pfarrfest	
Juli 2022				
Sa, 2. Juli			06.30 Winklermbeten ab Pfarrkirche, 09.00 hM in Winklern 19.00 WGF	
So, 3. Juli	08.30 hM	08.30 WGF	10.00 WGF	10.00 hM Ulrichsonntag + Prozession und Agape
Sa, 9. Juli	19.00 hM		19.00 WGF	
So, 10. Juli		08.30 hM	10.00 hM	10.00 WGF
Sa, 16. Juli			19.00 hM	
So, 17. Juli	08.30 hM	08.30 WGF	10.00 WGF	10.00 hM
Sa, 23. Juli			19.00 hM	
So, 24. Juli	10.00 WGF	08.30 hM	10.00 WGF	12.00 hM Lachtal, Annasonnt.
Sa, 30. Juli		19.00 hM	19.00 WGF	
So, 31. Juli	10.00 hM Saurau; hl. Anna		09.00 WGF Althofen 10.00 WGF	08.30 hM
August 2022				
Sa, 6. Aug	19.00 hM		19.00 WGF	
So, 7. Aug.		08.30 hM	10.00 WGF St. Peter 10.00 hM Laurentiuskirche	10.00 WGF
Sa, 13. Aug.			19.00 hM	
So, 14. Aug.	08.30 hM	08.30 WGF	10.00 WGF 70 Jahre FF Feistritz bei Rüsthaus	10.00 hM
Mo, 15. Aug. Mariä Himmelf.		08.30 hM	10.00 hM 13.00 WGF „Maria im Walde“	
Sa, 20. Aug.			19.00 WGF	19.00 hM
So, 21. Aug.	10.00 WGF	08.30 hM	10.00 hM Bartholom., Althofen	
Sa, 27. Aug.		19.00 hM	19.00 WGF	
So, 28. Aug.	08.30 hM		10.00 WGF	10.00 hM

**Osterspeisensegnung 2021...****...in Frojach**

10.00 Uhr Pfarrkirche
12.00 Uhr Saurau

13.00 Uhr Katsch

...in Oberwölz

12.00 Uhr Pfarrkirche
13.30 Uhr Seniorenwohnheim

14.00 Uhr Kirche Winklern
15.00 Uhr Pfarrkirche

...in St. Peter am Kammersberg

13.15 Uhr in der Pfarrkirche
14.00 Uhr hintere Pöllau - Leitgabkapelle

14.45 Uhr Kammersberg bei Buttererkapelle
15.30 Uhr Kirche Althofen
16.15 Uhr Mitterdorf

...in Schönberg-Lachtal

10.00 Uhr Pfarrkirche

10.45 Uhr Lachtalkapelle

Maiandachten 2022...**...in St. Peter am Kammersberg**

So, 01. Mai 19.00 Uhr Marienvesper in der Pfarrkirche
Mi, 04. Mai 19.30 Uhr Feistritz bei Hafnerkapelle
Do, 05. Mai 19.30 Uhr Vordere Pöllau beim Hauserbauer
Fr, 06. Mai 19.30 Uhr Forstboden bei Dunkelkapelle
So, 08. Mai 19.00 Uhr Marienvesper in der Pfarrkirche
Do, 12. Mai 19.30 Uhr Schmieding beim Ganserkreuz
Fr, 13. Mai 19.30 Uhr Hintere Pöllau bei Leitgabkapelle
Sa, 14. Mai 20.00 Uhr Eichberg bei Fam. Kobald vlg. Greißl
So, 15. Mai 19.00 Uhr Marienvesper in der Pfarrkirche
Di, 17. Mai 19.30 Uhr Laasen beim Schleiferkreuz
Mi, 18. Mai 19.30 Uhr Glanz bei Schattnerkapelle
Do, 19. Mai 19.30 Uhr Kammersberg beim Buttererkreuz
Fr, 20. Mai 19.30 Uhr Mitterdorf - Dorfkapelle
So, 22. Mai 19.00 Uhr Marienvesper in der Pfarrkirche
Mi, 25. Mai 19.30 Uhr St. Peter beim Webernicklkreuz
Fr, 27. Mai 19.30 Uhr Peterdorf bei Kapelle „Maria im Walde“
So, 29. Mai 19.00 Uhr Feistritz bei Josefikapelle mit ÖKB
Di, 31. Mai 19.30 Uhr St. Peter - Roternekreuz mit Bergwacht
In der Kirche Althofen jeden Sonntag im Mai um 19.00 Uhr



©Elisabeth Gerold

Maiandacht bei der Kapelle „Maria im Walde“
(24. 6. 2018)

...in Oberwölz

So, 01. Mai 19.00 Uhr Hauptplatz - Mariensäule
Sa, 07. Mai 19.00 Uhr Pfarrkirche mit Kath. Frauenbewegung
So, 15. Mai 19.00 Uhr Schüttkapelle mit PGR
Do, 19. Mai 14.00 Uhr Winklern mit Seniorenbund
Do, 26. Mai 19.00 Uhr Hubertuskapelle - Jagdschutzverein +
Jagdhornbläsergruppe



Schüttkapelle

©fvalencak

... in Schönberg-Lachtal

Liebe Pfarrbevölkerung!

Wenn eine Familie oder ein Verein zu einer Maiandacht einladen möchte,
so helfen wir gerne als Wortgottesfeierleiter bei der Vorbereitung mit.

Redaktionsschluss für die Sommerausgabe des Pfarrblattes: 1. Aug. 2022

Gedanken zum Titelbild

„Ich bin das Licht der Welt“

Ein schönes Bild: Die Abendsonne zwischen Wolken und den Bergen, hinter denen sie verschwinden wird. Dann leuchtet sie nicht mehr, wir erahnen sie nurmehr hinter dem Horizont und wenige Minuten später ist es dunkel, ganz dunkel – wir sehen nichts mehr. Wir sehen nicht mehr die Grashalme, die gerade erst in verschiedenen Grüntönen „geleuchtet“ haben, wir sehen nicht mehr die Berge in den verschiedenen Grautönen, nicht mehr den Himmel in seinem tiefen Blau und auch nicht mehr die Wolken in Grau und Weiß. Würden die Menschen die Nacht nicht mit so viel künstlichem Licht „verschmutzen“, der Himmel wäre wirklich tief-schwarz, ohne Licht. Bis auf die Sterne, die das Licht, das sie empfangen, uns weiterschicken und wir sie dadurch sehen können. Licht ist Energie, die sich in alle Richtungen wellenförmig ausbreitet. Die Ausbreitung des Lichtes erfolgt mit einer enormen Geschwindigkeit: rund 300.000 km in einer Sekunde. Die Forschung kennt nichts anderes, das schneller ist als Licht. Selbst Laserstrahlen und Radiowellen bewegen sich im luftleeren Raum exakt mit Lichtgeschwindigkeit. Und: Licht kann man nicht sehen. Wir können eine Lichtquelle ausmachen, wir können aber nicht in diese hineinschauen – wir würden unsere Augen verletzen, im schlimmsten Fall erblinden. Einen Körper sehen wir nur deshalb, weil ein bestimmter Bereich des Lichts, das auf ihn trifft, reflektiert wird.

Die Sonne, und damit das Licht, spielen in allen Kulturen und Religionen der Welt eine bedeutende Rolle. Das Licht ist etwas Göttliches.

Jesus hat gesagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht im Dunkeln gehen, sondern das Licht des Lebens haben.“

Seien wir dankbar für das Licht und folgen ihm!

„Der erste Schluck aus dem Becher der Naturwissenschaft macht atheistisch, aber auf dem Grunde des Bechers wartet Gott!“

Dieser Satz stammt von Werner Heisenberg (1901 bis 1978), Physiker und Nobelpreisträger.